

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending at the bottom right corner.

# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 5, 30. Januar 2018



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Der Verein ist der Star .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
Sportdeutschland wählt den Fahnenträger .....	5
Eine Athletin mehr für Team Deutschland .....	6
Zwei Seiten ein und derselben Medaille .....	6
Tabea Alt ist „Eliteschülerin des Sports 2017“ .....	7
DOSB-Preis PRO EHRENAMT für Alexander Otto .....	8
Emotionen vermarkten und Gesicht zeigen .....	9
„Großer Stern des Sports“ in Gold für „Die GäMSen“ .....	12
Natur- und Wirtschaftsraum Wald ist größte Sportarena .....	15
Jetzt bewerben für „Grüne Band“: 5000 Euro für vorbildliche Talentförderung .....	16
Ball des Sports 2018: Ein Abend für die Athletenförderung .....	17
Das Deutsche Olympische Jugendlager erhält die offizielle Einkleidung .....	18
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	19
Schlagkräftiges Team für die Paralympics .....	19
Joachim Gossow bleibt Geschäftsführer der World-Games-Vereinigung .....	20
Deutscher Golf Verband: Golfentwicklung weiterhin stabil .....	20
Hamburg: Mark Borchert übernimmt Leistungssportentwicklung im HSB .....	21
Fußball: Große Mehrheit der Bevölkerung für EURO 2024 in Deutschland .....	21
DKV begrüßt IPC-Entscheidung: Para-Karate auf Shortlist für Paralympics .....	22
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	23
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	23
DOSB und Lufthansa verabschieden Athleten in München .....	23
PyeongChang 2018: NADA lädt zur Pressekonferenz ins Deutsche Haus .....	24
Sportphilosophen laden zur Tagung „Bewegung – Bauwerke – Freiräume“ .....	24
„Das All und Demenz“: Vortrag über Leistungsfähigkeit durch Bewegung .....	24
Masse, Klasse, Kasse – Zum Stellenwert von Großveranstaltungen .....	25
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS</b> .....	26
Entscheidung der EU-Kommission gegen den Eisschnelllaufverband ISU .....	26
Budget der EU für 2018 bringt mehr Förderung für den Sport .....	27
Europäische Kommission stellt Arbeitsprogramm für 2018 vor .....	28

Programm der bulgarischen EU-Präsidentschaft und Einfluss auf den Sport .....	31
Kommission organisiert zweites Seminar zur Sportdiplomatie .....	32
Kommission veröffentlicht Konsultation zur Visapolitik .....	33
Termine im Januar 2018 .....	33
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION .....</b>	<b>34</b>
Wegbereiter für Bildung im Sport: Zum Tode von Friedhelm Kreiß .....	34
Die neuen Inklusionsmanager/innen für den Sport stellen sich vor .....	35
„Man muss sich einfach nur trauen“ .....	36
Erfolgsgeschichte in der Dualen Karriere: Eisschnellläufer Moritz Geisreiter .....	37
Missbrauch: Rörig fordert Gesetz und Aufklärungskampagne .....	38
<b>LESETIPPS .....</b>	<b>41</b>
Sport sichern, bewahren und zeigen – Tagungsband erschienen .....	41
Die deutsche Frage: Olympische Kontroversen in den 60er Jahren .....	42

## KOMMENTAR

### Der Verein ist der Star

Kalendarische Koinzidenz der Ereignisse: Binnen 24 Stunden wurden die deutschen Aktiven für die kommenden Olympischen Winterspieler sowie die Vereine für den goldenen Stern des Sports nominiert. Mehr als ein zufällig gleiches Datum?

Am 23. Januar veröffentlichte der DOSB seine Nominierungsliste über die deutschen Olympioniken für die Winterspiele in Südkorea. 154 Aktive wurden ausgewählt und werden Sportdeutschland vertreten. Sie haben sich durch herausragende Wettkampfleistungen in ihren Sportarten qualifiziert und streben jetzt nach olympischem Gold. Dazu die Meldung, dass Bundespräsident Walter Steinmeier (auch Schirmherr des DOSB) die Eröffnungsveranstaltung am 9. Februar in PyeongChang persönlich besuchen werde.

Einen Tag später erfolgte die Nominierung der Preisträger für den „Großen Stern des Sports 2017 in Gold“, mit dem drei Vereine aus siebzehn Finalisten ausgezeichnet wurden. Das erfolgte durch den Bundespräsidenten persönlich, der sich dafür viel Zeit nahm und offen Respekt wie Begeisterung über Ideenreichtum, beharrliches Engagement und erfolgreiches Wirken vor Ort bei den ausgezeichneten Vereinen zeigte. Tausende Vereine hatten sich im Frühjahr 2017 in allen Regionen bei ihren Volks- und Raiffeisenbanken um den „wichtigsten Preis des Breiten-sports“ (DOSB-Präsident Hörmann) mit ihren vielfältigen sozialen Projekten beworben. Der DOSB richtet ihn gemeinsam mit dem Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken seit 2004 aus.

Damit enden die Parallelen. Die Olympioniken, in der Vorbereitung ohnehin eher Vagabunden zwischen Wettkämpfen und Trainingslagern mit gelegentlichen Heimaturlauben, fokussiert auf Anforderungen und Regeln ihrer Sportart, als Profis oder staatlich Bedienstete wie dual Studierende mehr oder weniger verdienstvoll ausgestattet, ziehen fern der Heimat in ihr Olympisches Dorf, das für rund 14 Tage die ganze Welt aufnimmt.

Derweil werden die mit goldenen Sternen ausgezeichneten Vereine wie auch die im Frühjahr 2017 angetretenen rund 5000 übrigen Bewerber vor Ort aktiv sein: In ihrem Dorf oder in der Großstadt, in einem Klein- oder Großverein, einem neu gegründeten oder traditionsreichen Klub, bei einer klassischen Sportart oder ganz neuen Bewegungsidee. Wie schon seit Jahr und Tag und auch in Zukunft. So beeindruckend vielfältig, ideenreich und weit verbreitet diese und ungezählte andere Vereine sind, so haben sie doch etwas gemeinsam: Hilfestellung für Schwächere und ehrenamtliches Engagement. Keiner der acht Millionen freiwilligen Mitarbeiter im organisierten Sport hat seine Tätigkeit mit dem Gedanken begonnen, einmal den großen Stern des Sports in Gold mit einer respektablen Geldsumme aus der Hand des Bundespräsidenten zu erhalten. Die Motive liegen tiefer.

Das Geheimnis der Erfolgsformel für Kontinuität und Kompetenz des Vereinssports – so 2016 auf dem Hamburger Sportkongress formuliert - ist die Freiheit zur Organisation eigener Interessen an sportlich-gesunder Entwicklung von gleichberechtigten Mitgliedern zum Gemeinwohl aller Bürger. Das setzt Energien und Ideen frei, gibt Motivation und Erfolg bei gemeinsamer

Gestaltung neuer Aufgaben. Immer wieder und überall, wie rund 90 000 Sportvereine täglich bestätigen.

Die Preisträger für 2017 haben das eindrucksvoll bestätigt: Die Wuppertaler Sektion des Alpenvereins mit Klettern für Rollstuhlfahrer, der Judo-Club Wiesbaden mit Selbstschutztraining für Kinder, der Frauenlauf „Leben hilft e.V.“ aus Leipzig zum Schutz vor häuslicher Gewalt an Frauen, der Publikumspreis – eine Kooperation mit der ARD - für die Rudergemeinschaft Olympos Würzburg mit „Rudern für Alle“. Sie standen erstmals im Rampenlicht bundesweiter Öffentlichkeit.

Verdient hätten goldene Auszeichnungen auch die anderen Finalisten u.a. aus Dießen mit dem selbst errichteten inklusiven Sportark, Fuchse Berlin mit kooperativem Gesundheitszentrum, DLRG Brandenburg mit Schwimmen lernen für Kindergärten, ebenso als Flüchtlingshilfe bei der SG Aumund bei Bremen, der Schülersportverein Plön mit Segeln für sehbehinderte Kinder, die SG Groß Quassow mit sportlicher Resozialisierung für jugendliche Straftäter, Rundflüge für todkranke Kinder durch die DJK Segelfluggemeinschaft Landau – beeindruckend und doch nur ein kleiner Teil des Vereinsalltags.

Die Sterne des Sports, die die Volks- und Raiffeisenbanken jährlich mit dem DOSB verleihen, sind gerade deswegen aller Ehren wie auch der Geldpreise wert. Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken, hat das prägnant zum Ausdruck gebracht. Sie berief das in ihren Banken praktizierte egalitäre Genossenschaftswesen als DNA ihrer Organisation und deren Vereinsengagement.

Das deckt sich exakt mit der Begründung des DOSB bei seiner Bewerbung um die Anerkennung der Vereinssportbewegung als Weltkulturerbe – der 1811 in der Berliner Hasenheide errichtete Turnplatz vom seinerzeit noch jungen „Turnvater“ Jahn begründete die ersten Vereine und verwirklichte damit die mitreißenden Ziele von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Die DNA unserer Demokratie eben und das seit 200 Jahren mit bleibendem Erfolg. Jahns Arbeitsplatz in der fortschrittlichen Plamanschen Erziehungsanstalt lag nur ein paar Ballwürfe vom beeindruckenden Neubau der DZ Bank am Brandenburger Tor – in ihr fand die feierlich-fröhliche Preisverleihung statt – entfernt, hier organisierte er mit seinem engsten Freund Friedrich Friesen u.a. den ersten Turnkünstlerverein. Gegenwart und Geschichte sind oft naheliegend.

Leben unsere Olympioniken bei den Spielen 2018 in einer ganz anderen Welt? Sind Goldmedaillen im fernen Olympia von den goldenen Sternen des Breitensports galaktisch entfernt? Nein, das macht die Dokumentation der Herkunftsvereine für die nominierten Olympioniken vom DOSB deutlich. Dort finden sich fast 50 Vereine wie TSC Berlin, TSV 1860 München, SC Bremerhaven, SC Potsdam, BSC Erfurt, SZ Breitnau, BSC Ilsenburg, BSC Oberbärenburg, SV Haag. Die Athleten kommen aus Spezial- wie Großvereinen, kleinen Ortschaften wie Landeshauptstädten, überall aus der ganzen Republik.

Auch hier bilden Vereine die Basis angesehener Leistungen. Sie werden getragen von Jugendbetreuern, Kampfrichtern und Vorständen. Ohne sie bliebe erstrebtes Gold unerreichbar.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

## PRESSE AKTUELL

### Sportdeutschland wählt den Fahnenträger

Ehrhoff, Frenzel, Geisenberger, Pechstein und Rebensburg stehen zur Wahl

(DOSB-PRESSE) Fünf Athletinnen und Athleten stehen zur Wahl, um am 9. Februar das Olympia Team Deutschland als Fahnenträger/in in das Olympiastadion von PyeongChang zu führen. Der DOSB hat zur Wahl (seit dem 27. Januar 2018), diese fünf Mitglieder des Olympia Team Deutschland benannt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Christian Ehrhoff - vierte Olympiateilnahme im Eishockey
- Eric Frenzel - Olympiasieger in der Nordischen Kombination
- Natalie Geisenberger – Doppel-Olympiasiegerin im Rennrodeln
- Claudia Pechstein – fünfmalige Olympiasiegerin im Eisschnelllauf
- Viktoria Rebensburg – Olympiasiegerin im Riesenslalom

Die Kriterien für diese Auswahl waren:

- Erfolg: bisherige internationale, insbesondere olympische Erfolge
- Vorbildfunktion: populäre Athletinnen und Athleten, die nicht nur mit ihren Erfolgen, sondern auch mit ihrer Persönlichkeit und Haltung einen fairen und manipulationsfreien Leistungssport verkörpern
- Vielfalt des Sports: Auswahl von fünf Athletinnen und Athleten aus fünf verschiedenen Sportarten und Disziplinen
- Gleichberechtigung: Auswahl von fünf Kandidatinnen und Kandidaten im ausgewogenen Verhältnis, mindestens zwei pro Geschlecht
- Vorrang für die Wettbewerbe der Olympischen Winterspiele 2018: Das Wettkampfprogramm der Olympischen Winterspiele und die optimale, unmittelbare Vorbereitung darauf werden in Abstimmung mit Athleten und Trainer berücksichtigt.

Dafür kamen weitaus mehr als fünf Athleten/innen in Betracht. Präsidium und Vorstand des DOSB haben sich in einem Vorauswahlverfahren für die oben genannten fünf Athletinnen und Athleten entschieden.

Um sowohl das Olympia Team Deutschland als auch ganz Sportdeutschland an der Entscheidung teilhaben zu lassen, hat sich der DOSB erneut für diesen umfangreichen Auswahlmodus entschieden. Dabei werden die Stimmen der Athleten/innen und die der Öffentlichkeit zu jeweils 50 Prozent gewertet.

**Zeitraum der Wahl:** 27. Januar bis – 4. Februar 2018 (23:59 Uhr MEZ)

**Vorstellung Fahnenträger/in:** Pressekonferenz am 8. Februar, 17:00 Uhr Ortszeit (9:00 Uhr MEZ), live auf [sportdeutschland.TV](http://sportdeutschland.tv) aus dem Deutschen Haus in PyeongChang.

**Veranstalter:** DOSB zusammen mit ARD/ZDF, Bild, Eurosport

**Verfahren:** Die Wahl ist zweigeteilt. Zum einen wählt die Öffentlichkeit, zum anderen die Athleten/innen des Team Deutschland. Die Stimmen beider Gruppen werden ausgezählt und die Prozentpunkte addiert. Wer die meisten Prozentpunkte erhält, wird zum/zur Fahnenträger/in ernannt.

Hier geht's zur Abstimmung: [www.teamdeutschland.de](http://www.teamdeutschland.de).

## Eine Athletin mehr für Team Deutschland

(DOSB-PRESSE) Die Zahl der Athletinnen und Athleten im Olympia Team Deutschland ist auf 154 gestiegen. Am 25. Januar bestätigte der Internationale Skiverband (FIS) der deutschen Mannschaft einen Quotenplatz in der Disziplin Slopestyle. Somit wird Kea Kühnel (SC Bremerhaven) offiziell ins Team Deutschland aufgenommen. Sie war am 23. Januar vom Vorstand des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) unter Vorbehalt nominiert worden, weil bis dato noch kein Startplatz zur Verfügung stand,.

Die komplette [Liste der übrigen 153 am 16. und 23. Januar nominierten Athletinnen und Athleten des Olympia Teams Deutschland](#) für die Olympischen Winterspiele in PyeongChang findet sich online.

## Zwei Seiten ein und derselben Medaille

*Von Markus Böcker*

(DOSB-PRESSE) Es ist seit vielen Jahren Tradition, dass die bundesdeutsche Sportfamilie im Januar im Frankfurter Römer zusammenkommt, um das vergangene Jahr beim Neujahrsempfang des DOSB Revue passieren zu lassen und sich auf die Sporthöhepunkte des neuen Jahres einzustimmen.

Bevor der Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann am Montagmorgen (29. Januar) als Hausherr das Wort an die Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien richtete, wirbelten koreanische Trommlerinnen der Gruppe „Bibon Flying Sticks“ dem Publikum die letzte Müdigkeit aus den Gliedern.

Das war auch ein guter Aufschlag für den DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann, der in seinem Grußwort feststellte, dass in diesem Jahr der Neujahrsempfang perfekt zwischen der vor einer Woche stattgefundenen Preisverleihung „Großer Stern des Sports“ in Gold mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und den in knapp einer Woche beginnenden Olympischen Spiele im südkoreanischen PyeongChang liege. „Schöner als an diesen beiden Eckpunkten kann man die ganze Bandbreite des Sports nicht darstellen“, sagte Hörmann und betonte, diese „breite Sportkultur“ in Sportdeutschland sei ein Aushängeschild „unseres Sportsystems“. Das spiegele sich auch im Leitbild wider, das auf der letzten Mitgliederversammlung des DOSB von den Verbänden



einstimmig verabschiedet wurde. Darin formuliert der DOSB sein Versprechen an die Gesellschaft, an seine Mitgliedsorganisationen und an die Welt der Athleten.

„Jede Investition in den Sport schafft Werte für die Gesellschaft“, sagte Hörmann und die mehr als 90.000 Vereine unter dem Dach des DOSB übernehmen „Tag für Tag“ große gesellschaftliche Verantwortung. Deshalb habe der DOSB auch den Antrag gestellt, das deutsche Sportvereinswesen in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufzunehmen, um die Stärken dieses Vereinssystems nach außen noch deutlich sichtbarer zu machen. „Ein Deutschland ohne seine Sportvereine und das Ehrenamt wäre schlichtweg nicht vorstellbar“, so Hörmann. Als Beispiele für das enorme Engagementpotenzial der Vereine beschrieb der DOSB-Präsident die Projekte und Programme der drei Erstplatzierten bei der Auszeichnung der „Sterne des Sports“ in Berlin, die die gesellschaftlichen Themen Inklusion, Selbstverteidigung und häusliche Gewalt besonders in den Fokus nahmen.

Auch die Politik beabsichtige, die Zivilgesellschaft zu stärken, so Hörmann. Im Programm der Sondierungsgespräche sei zu lesen, man werde eine bessere Förderung von ehrenamtlichem Engagement umsetzen, indem man die bestehenden Regelungen entbürokratisieren wolle. Außerdem setzt sich die Politik zum Ziel, das Gemeinnützigkeitsrecht zu verbessern und die Bundesfreiwilligendienste weiter auszubauen. Aus der Sicht des Sports seien das sinnvolle Vorschläge, betonte Hörmann, der nun hofft, dass schlussendlich gemeinsam mit dem Sport, „über die verschiedenen Ministerien hinweg“, konkrete Programme umgesetzt werden.

Alfons Hörmann wendete sich auch an die Athleten. Alles, was der DOSB im Bereich der Sportentwicklung und im Spitzensport tue, diene letztlich den Athleten, sagte er und zitiert aus dem Leitbild des DOSB: „Wir zollen jeder Sportlerin und jedem Sportler Anerkennung und Respekt und fördern die Leistungsfähigkeit unserer Athletinnen und Athleten.“ Der Sport begeistere in seiner Vielfalt und da gehöre der Breitensport gleichermaßen wie der Spitzensport zusammen: „Es sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.“ Es gehe um die Bandbreite vom Sportverein bis hin zu denen, die nun in Richtung PyeongChang zu Olympia aufbrechen. „Sie alle spiegeln Sportdeutschland wieder.“

Frankfurts Oberbürgermeister Feldmann bestätigte das indirekt mit den Worten: „Die ganze Stadt freut sich darauf, wenn die Athleten von den Olympischen Spielen in Südkorea zurück nach Frankfurt kommen.“ Die Medaillenausbeute, so ist zu hören gewesen, sei da weniger wichtig.

## Tabea Alt ist „Eliteschülerin des Sports 2017“

(DOSB-PRESSE) Drei herausragende Sportler/innen sind am Montag (29. Januar) im Rahmen des DOSB-Neujahrsempfangs in Frankfurt am Main für ihre exzellenten schulischen und sportlichen Leistungen des vergangenen Jahres ausgezeichnet. Sie gelten nicht nur wegen der sportlichen Erfolge als Vorbilder, sondern auch aufgrund ihrer ebenso guten schulischen Leistungen. Turnerin Tabea Alt wurde bei der bundesweiten Auszeichnung als Erstplatzierte geehrt vor Wasserspringer Lou Noel Massenbergs auf Platz zwei sowie Judoka Marlene Galandi, die sich über Platz drei der Auszeichnung „Eliteschüler/in des Sports 2017“ freuen durfte.

Seit 2009 findet die Auszeichnung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Sparkassen-Finanzgruppe jährlich statt. Geehrt werden die Besten der 43 Eliteschulen des Sports in Deutschland. Die Ehrung würdigt die Leistung der Eliteschüler, die ihre sportliche Karriere genauso in den Fokus stellen wie ihre schulische Ausbildung.

[Tabea Alt von der Eliteschule des Sports in Stuttgart](#) hat ein sehr erfolgreiches Sportjahr hinter sich und ist ein absolutes Ausnahmetalent im Turnen. Mit 16 Jahren reiste sie bereits zu den Olympischen Spielen nach Rio und war Teil des Teams. Bei ihrer ersten Weltmeisterschaft holte sie 2017 spektakulär Bronze am Schwebebalken und zeigte zwei Elemente, die zuvor noch keine Turnerin vorstellte. „Tabea Alt ist eine beeindruckende Sportlerin, die schon in so jungen Jahren große Erfolge feiern konnte. Ich bin sehr gespannt, was wir von ihr noch erwarten dürfen, denn ihre sportliche Karriere liegt ja im Grunde noch vor ihr. Sie hat die Auszeichnung zur „Eliteschülerin des Sports 2017“ mehr als verdient“, sagt Götz Bormann, Vorsitzender des Fachausschuss Medien und Kommunikation der Sparkassen-Finanzgruppe, über die 17-jährige Turnerin.

Auf Platz zwei konnte sich der [Wasserspringer Lou Noel Massenberg \(Eliteschule des Sports Berlin, SLZB\)](#) behaupten. Der 17-Jährige holte bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Kasan mit seinem Partner Patrick Kreisel Gold. Lou gilt als aufstrebendes Wassersprung-Talent, das nicht nur national, sondern auch international Erfolge feiert. Er gab 2017 seine Premiere bei der Wassersprung-EM in Kiew und sicherte sich im Mixed-Synchron vom 3-Meter-Brett mit Tina Punzel die Bronzemedaille. „In den Eliteschulen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auf ihre sportlichen Höchstleistungen zu konzentrieren und zeitgleich auch eine gute Schulausbildung zu erfahren“, sagt Ole Bischof, DOSB-Vizepräsident Leistungssport und Judo-Olympiasieger 2008.

Auf den dritten Platz schaffte es [Judoka Marlene Galandi von der Eliteschule des Sports in Potsdam](#). In ihrer Sportart können die besten Konkurrentinnen sie nicht stoppen. Die drittplatzierte Eliteschülerin des Sports holte sich im vergangenen Jahr bei der Judo-Welt- und Europameisterschaft der U18 Gold. Damit ist sie die beste Judo-Kadettin ihrer Altersklasse der Welt. „Marlene ist eine Sportlerin mit großem Potenzial. Sie ist sehr talentiert, aber auch diszipliniert und ehrgeizig – Tugenden, die zu einer erfolgreichen Eliteschülerin des Sports gehören“, lobt Ole Bischof Judoka Marlene Galandi.

## DOSB-Preis PRO EHRENAMT für Alexander Otto

### Ehrung beim Neujahrsempfang des Deutschen Olympischen Sportbundes

(DOSB-PRESSE) Alexander Otto, Unternehmer und Mäzen aus Hamburg, hat im Rahmen des Neujahrsempfangs des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) am Montag (29. Januar) im Kaisersaal des Frankfurter Römer für sein vorbildliches Engagement zugunsten des Ehrenamts im Sport vom Präsidium des DOSB den Preis PRO EHRENAMT 2017 erhalten.

Alexander Otto hat seit 2006 den Sport in seiner Heimatstadt Hamburg über seine Alexander-Otto-Sportstiftung mit nahezu 15 Millionen Euro unterstützt. Er sehe dabei immer das große Ganze und die gesellschaftspolitischen Potenziale des Sports, heißt es in der Laudatio. So fördere z.B. seine Stiftung die Rollstuhl-Basketball-WM 2018 in Hamburg, und Otto sei aus gutem

Grund auch Schirmherr dieser Veranstaltung, weil es ihm um mehr gehe als um den Eigenwert sportlicher Aktivität; es gehe ihm auch darum, das Leitbild der Inklusion in die ganze Stadt zu tragen.

DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch bedankte sich in seiner Laudatio für das herausragende Engagement: „Alexander Otto hat das gesamte Spektrum des Sports – von der Bezirkssportanlage über die Olympiabewerbung bis zur Jugendförderung im Verein – nicht nur im Blick, sondern unterstützt es auch aktiv“, sagte Schneeloch. „Sein Herz schlägt klar für den Sport. In einem Artikel einer überregionalen Zeitung wurde er der Kategorie der „Helden im Hintergrund“ zugeordnet. Dieser sehr zutreffenden Charakterisierung ist nichts hinzuzufügen.“

Alexander Otto sagte: „Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung und widme sie allen Ehrenamtlichen im Sport. Auch zukünftig werde ich die couragierte Arbeit der vielen Ehrenamtlichen unterstützen. Sie sind Garant für einen funktionierenden Breitensport und damit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

Neben vermeintlich „großen“ Themen wie der großartigen Unterstützung der Olympiabewerbung und seiner langjährigen Funktion im HSV-Aufsichtsrat seien es vor allem die „kleinen“ Projekte, die Alexander Otto am Herzen liegen, heißt es weiter. Regelmäßig fördere er Vorhaben, die von Ehrenamtlichen vorangetrieben werden. Und manchmal gelte es einfach, den Betrieb im Sportverein am Laufen zu halten – zum Beispiel durch die Förderung einer Tischtennisplatte, die Finanzierung einer Flutlichtanlage oder den Ankauf eines Sattels für den Pferdesport. Das Ehrenamt im Sport benötige nicht nur öffentliche Anerkennung, sondern eben auch verlässliche Rahmenbedingungen und konkrete Unterstützung.

Die Projektliste der Alexander-Otto-Sportstiftung sei ein eindrucksvoller Nachweis der Förderung des Ehrenamts im Sport – sie reicht von der Beschaffung von Handballtornetzen über Sportgeräte für Flüchtlinge bis zur Unterstützung des Aufbaus einer neuen F-Jugendmannschaft.

Alexander Otto sei es sogar gelungen, ein Erbe aus einer Olympiabewerbung zu kreieren, die durch das Referendum letztlich nicht zustande gekommen ist: Genau aus der Olympiabewerbung sind dank seines Einsatzes viele Projekte für den Sport entstanden.

## Emotionen vermarkten und Gesicht zeigen

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Unternehmer Alexander Otto ist beim Neujahrsempfang des DOSB am Montag in Frankfurt der Preis Pro Ehrenamt des DOSB überreicht worden. Anschließend hielt er die Festrede zum Thema „Wirtschaft und Sport“.

Otto, der diesen Preis für sein „vorbildliches Engagement“ zugunsten des Ehrenamts im Sport erhielt, hat über seine Sportstiftung seit 2006 fast 15 Millionen Euro an Fördermitteln ausgeschüttet und damit vor allem den Sport in seiner Stadt Hamburg unterstützt.

Es lag also nahe, diesen großen Mäzen und Förderer des Sports zum breiten Themenbereich Sponsoring sprechen zu lassen und die „sportlichen Betrachtungen eines Unternehmers“ darüber zu hören, wie der Status Quo in der Beziehung des Sports zur Wirtschaft aussieht und wohin der Weg in Zukunft führen wird.

Laut einer Studie von Nielsen aus dem vorigen Jahr werden die Sponsoring-Aktivitäten der deutschen Wirtschaft in den nächsten Jahren weiter zunehmen: „Eine gute Nachricht“, findet Alexander Otto. Davon profitiere insbesondere der Sport. „90 Prozent der Großunternehmen engagieren sich mit insgesamt mehr als 3,5 Milliarden Euro im Sport. Das ist ein toller Wert.“

Allerdings gebe es für die Mehrheit der Sportarten in Deutschland auch einen Wermutstropfen, denn „den größten Teil des Kuchens kann sich König Fußball einverleiben“, sagte Otto. Mehr als 70 Prozent der Unternehmen engagierten sich hier. Erst mit 25 Prozent kämen dann Handball, Basketball und Eishockey auf den nächsten Plätzen. Das sei besonders in Deutschland sehr ausgeprägt, sagte Otto und zog Vergleiche zur Schweiz, zu Großbritannien oder Spanien, wo Sportarten wie Eishockey, Rugby oder auch Basketball relativ dicht an den Fußball heranrückten. Otto zeigte Verständnis für die vielen Sportinteressierten, die die Fernsehanstalten, insbesondere die öffentlich-rechtlichen, kritisieren, „weil sie mit den vielen Fußballübertragungen diese Entwicklung noch verstärken“.

Es stelle sich also die Frage, wie der Sport es schaffen kann, im Schatten des Fußballs mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung zu erfahren. Alexander Otto sagte offen, auch er kenne keine Patentlösungen, beleuchtete aber im weiteren Verlauf seines Vortrags fünf Herausforderungen und Chancen für die Sportarten außerhalb des Fußballs:

„Wir müssen die Chancen der Digitalisierung besser nutzen“, sagte Otto, der dieses Thema als größte Herausforderung betrachtet. Das gelte für sein eigenes Unternehmen für das Onlinegeschäft im Handel genauso wie für Sportvereine und –verbände. „Ich halte dieses Thema für ganz essenziell. Die Sportverbände müssen sich öffnen. Die Schlüssel hierzu liegen bei Smartphone und Tablet.“

Es gebe so viel Inhalte, die ohne ausgetüftelte Technik zugänglich seien. Da bedürfe es lediglich einer individualisierten Digitalisierungsstrategie, um zum Beispiel Events online zu streamen, eigene Videos zu produzieren, schnelle Ergebnisse auf zentrale Portale zu stellen oder eigene Apps zu entwickeln. Die Digitalisierung ermögliche den Vereinen kostengünstiger zu wirtschaften, schneller zu informieren, mehr Reichweite zu erzielen, „aber auch zu emotionalisieren und dadurch ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl zu schaffen.“ Ein weiterer Vorteil sei die direkte Vergleichbarkeit eigener Leistungen mit denen anderer. Dadurch könnten neue Kontakte entstehen oder bestehende aufgefrischt werden. „Digitalisierung kann Abläufe vereinfachen, aber das Zwischenmenschliche im Verein nicht ersetzen.“

Alexander Otto sprach in diesem Zusammenhang die „nicht unumstrittene“ Entwicklung des E-Sports an, ein „Sportbusiness, das zurzeit stärker wächst als Fußball.“ Ein riesiger Markt entstehe, in dem bis 2020 eine halbe Milliarde Menschen konsumieren – ganz unabhängig davon, ob diese Entwicklung als Sport definiert werde oder nicht. Angesichts einer Wachstumsrate von 40 Prozent und einer hohen Bildungsaffinität der Teilnehmer erscheint es Alexander Otto wichtig, die generelle Frage zu stellen, ob „man dieses Phänomen anderen überlassen oder sich selber zunutze machen soll.“ Allerdings müsse das Ziel sein, die Gamer auch für den „wirklichen Sport“ zu gewinnen bzw. an den Vereinssport heranzuführen.

Die zweite Herausforderung sieht Alexander Otto in der Abhängigkeit vieler Sportvereine von nur einem Mäzen oder Sponsor. Er habe persönlich miterleben müssen, wie in Hamburg binnen kur-

zer Zeit gleich drei Top-Vereine (Hamburg Freezers / Eishockey, HSV-Handball und die Volleyballerinnen des VT Aurubis) ihren Spielbetrieb einstellen mussten, weil sie ihren Sponsor verloren hatten. „Es gab einige, die das mit der Olympiabewerbung in Verbindung gebracht haben, aber es lag an individuellen und strukturellen Fehlern in den Vereinen.“ Die Handballer und Volleyballerinnen haben in „tieferen“ Ligen neu angefangen und aus den alten Fehlern gelernt, indem sie sich breiter aufstellten und mehrere Unterstützer gewannen. „Die Handballer z.B. haben mit einem Spiel in der dritten Liga mit 10.000 Besuchern gezeigt, dass ein Neuanfang möglich ist, wenn man ihn in Wirtschaft und Gesellschaft entsprechend verankert.“ In der Vernetzung auf lokaler Ebene bestünden gerade für Breitensportvereine und deren Mitglieder noch viele Möglichkeiten, über Crowdfunding oder privat angelegte Spendenaktionen und z.B. Rabattaktionen von Partnerunternehmen zu profitieren.

Nach der oben genannten Nielsen-Studie engagieren sich in der Schweiz 57 Prozent der Unternehmen aus gesellschaftlicher Verantwortung im Sport. In Deutschland sind das nur ein Drittel. „Wir sollen versuchen zu vermitteln, dass die Unterstützung im Sport in der Gesellschaft Brücken bauen kann“, sagte der Unternehmer. Was Vereine tatsächlich in der Gesellschaft bewegen können, zeige das Beispiel des Zweitligavereins der Basket Towers aus dem sozial schwachen Hamburger Stadtteil Willemsburg. Dort hat der Verein mit verschiedenen Projekten insbesondere für die Nachwuchsförderung mehrere Unternehmen an sich binden können und sich an die Spitze einer Bewegung gesetzt, die die Gesellschaft dort positiv verändern will.

Die Vernetzung von Wirtschaft und Sport müsse vertieft werden, betonte Otto, indem man versuchen sollte die Förderer stärker einzubinden. Diese Lehre habe er persönlich auch aus der Olympiabewerbung Hamburgs gezogen: „Trotz der Enttäuschung über das Scheitern der Bewerbung, konnte man viele positive Aspekte daraus ziehen.“ Viele Unternehmen seien einbezogen gewesen, auch solche die vorher noch nie im Sport engagiert gewesen seien. „Sie sind alle ermuntert worden, auch selber ihren Rat einzubringen und sich aktiv zu beteiligen.“ Die Olympiabewerbung in Hamburg habe ein Erbe hinterlassen, das für den Hamburger Sport Gewinn bringt, so das Fazit von Alexander Otto.

Darüber hinaus appellierte der Hanseat an die gute Unternehmensführung und die unternehmerische Verantwortung (Compliance) sowohl von Sportförderern als auch Vereinen. Die habe berechtigterweise an Bedeutung gewonnen. Denn in der Vergangenheit seien allzu großzügig z.B. Freitickets verteilt worden. „Ich weiß aber auch, dass vor allem den Vereinen die gesetzlich verschärften Compliance-Regeln zu schaffen gemacht haben“, sagte Otto. Der Personenkreis, den Vereine heute zu ihren Veranstaltungen einladen dürften, sei immer kleiner geworden. „Den Vereinen brechen die Einnahmen aus diesem Hospitality-Bereich weg.“ Zu bemängeln sei, dass die Auslegung der Gesetze schwierig ist und daraus die Unsicherheit resultiere, wen man überhaupt einladen dürfe. Das gelte nicht nur für den Sport sondern auch für die Kultur. Otto forderte die Politik und auch den DOSB auf, hier klarere Regeln zu schaffen.

Am Ende seines Vortrags sprach Alexander Otto die Emotionen an, die starken Bilder, die dem Sport „seine unheimliche Kraft“ verleihen, nicht nur im Profisport, sondern auch bei den Amateuren und im Behindertensport. Das sei auch die Motivation für die meisten Unternehmen, den Sport zu fördern und mit dabei zu sein. Allerdings müsse der Sport überlegen, wie er diese Emotionen noch weiter befördern könne, indem er zum Beispiel die Wettkampf-Modi verändere.

Einige Disziplinen im Wintersport wie Skispringen, Parallel-Slalom oder auch das perfekt inszenierte Beach-Volleyball seien gute Beispiele für spannende Wettbewerbe, die viele Fans erreichen. „Je transparenter und nachvollziehbarer die Wertungen sind und je schneller die Entscheidungen fallen, umso attraktiver wird der Sport.“

Es gebe also einige Sportarten, die mit kreativen Lösungen es vermögen, „Emotionen zu vermarkten und Gesicht zu zeigen“, sagt Otto. „Es gibt noch viele Chancen, den Sport zu emotionalisieren, auch wenn er nicht zum reinen Show-Event reduziert werden sollte.“ Ihn persönlich fasziniere am Sport, so Otto, wie er Grenzen überwinden könne, nicht nur die individuellen Leistungsgrenzen sondern auch, wie er Menschen zusammenführen kann. „Das werden wir bald wieder bei den Winterspielen in Korea erleben.“

Markus Böcker

## „Großer Stern des Sports“ in Gold für „Die GäMSen“

Bundespräsident Steinmeier zeichnet Wuppertaler Handicap-Klettergruppe aus

(DOSB-PRESSE) Mit dem Angebot „Trotz Rollstuhl an die Kletterwand“ zeigt die Sektion Wuppertal des Deutschen Alpenvereins (DAV), was mit körperlicher Beeinträchtigung möglich ist. Kern des Engagements ist die inklusive Handicap-Klettergruppe „Die GäMSen“, die sich ursprünglich als Sportgruppe für MS-Erkrankte gegründet hat. Am 24. Januar erhielten die Vereinsvertreter/innen für ihre Initiative in Berlin aus den Händen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2017.

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wurde 2004 vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken ins Leben gerufen. Der Bundespräsident übergab den Preis zusammen mit dem DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann und Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR).

„Besser kann man Inklusion nicht leben: Menschen mit und ohne Behinderung klettern gemeinsam, sichern sich gegenseitig, verlassen sich aufeinander und erfahren dabei nicht nur Glücksgefühle und große Zufriedenheit, sondern eröffnen sich wechselseitig völlig neue Horizonte“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

„Raus aus der Einsamkeit in die Gemeinschaft. In die-sem Fall werden Menschen trotz ihrer Einschränkungen mit all ihren Möglichkeiten als gleich-wertige Partner akzeptiert. Es ist ein herausragendes Beispiel, wie der Sport wertvolle soziale Brücken baut. Die Sportvereine als die sozialen Tankstellen in unserem Land entwickeln zielge-richtet und menschnah Initiativen und handeln aktiv. Sich gegenseitig unterstützen, um ge-meinsam außergewöhnliche Ziele zu erreichen – der Sport beweist hier wieder einmal seine Kraft, unsere Gesellschaft entscheidend mitzugestalten“, sagte der DOSB-Präsident.

„Die Arbeit der Sportvereine ist ein wichtiger Beitrag für den Zusammenhalt und die Entwicklung unserer Gesellschaft. Über die Verantwortung für die Menschen vor Ort, über regionale Initiativen und Netzwerke sind die Vereine und die Genossenschaftsbanken partnerschaftlich verbunden. Das verdeutlichen die Sterne des Sports auf eindrucksvolle Weise“, sagte Marija Kolak, Präsidentin des BVR.

## „Die GäMSen“ klettern zum „Großen Stern des Sports“ in Gold 2017

Die inklusive Handicap-Klettergruppe „Die GäMSen“ gründete sich 2013 in der Sektion Wuppertal des Deutschen Alpenvereins. Durch sie erfahren viele Menschen mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen ein Gemeinschaftsgefühl, das ihnen im alltäglichen Leben oft verwehrt bleibt. Die ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer der „GäMSen“ durchbrechen die Isolation und helfen, einer Vereinsamung entgegenzutreten. Außerdem kann durch Erfolgserlebnisse in einem Umfeld, das für viele Menschen lange nicht erlebbar schien, Selbstbewusstsein aufgebaut werden.

Zuerst waren es an MS erkrankte Menschen, die ihren Alltag im Rollstuhl verbringen müssen, die an der Kletterwand ein neues Bewegungsgefühl erfahren konnten. Gesichert werden sie durch ehrenamtliche Helfer und Helferinnen, oftmals aus dem Familien- und Freundeskreis. Am Anfang wurde nur in der Halle geklettert, mittlerweile stehen jährliche Fahrten in die echten Berge auf dem Vereinsprogramm. Das Engagement wurde bei der Volksbank im Bergischen Land eG eingereicht.

## „Stern des Sports“ in Gold 2017 für Wiesbadener Judoka und Leipziger Frauenlauf

Den zweiten Platz holte sich der Judo-Club Kim-Chi Wiesbaden. Die Hessen waren mit dem Engagement „Bewegung macht schlau – Opfer, nein danke!“ im Finale vertreten. Er hat ein Bewegungs- und Selbstverteidigungskonzept für Kita- und Grundschulkindern entwickelt. Eingereicht wurde diese Initiative bei der Mainzer Volksbank eG.

Der Verein „Laufen hilft“ wurde mit seinem Engagement „Sportlich aktiv und sozial engagiert“ Dritter. Dabei handelt es sich um einen Frauenlauf mit sozialem Hintergrund in Leipzig, der 2010 ins Leben gerufen wurde. Mit dem jährlich stattfindenden Lauf-Event wird auf das Thema häusliche Gewalt gegen Mädchen und Frauen aufmerksam gemacht. Der Erlös des Frauenlaufs kommt dem 1. Autonomen Frauenhaus zugute – Frauen laufen für Frauen. Das Engagement wurde bei der Leipziger Volksbank eG eingereicht.

Bei der Preisverleihung waren insgesamt 17 Vereine aus ganz Deutschland dabei. Sie hatten sich mit ihren Initiativen zuvor in zwei Jury-Runden auf lokaler und regionaler Ebene durchgesetzt und damit für das große Finale in Berlin qualifiziert.

## Rudergemeinschaft Olympos Würzburg e.V. gewinnt Publikumspreis

Zum dritten Mal wurde der „Sterne des Sports“-Publikumspreis, eine Kooperation des DOSB und der Volksbanken Raiffeisenbanken mit der ARD, verliehen. Drei Kandidaten aus dem Kreis der Vereine, die auf Landesebene nicht den „Großen Stern des Sports“ in Silber gewonnen hatten und somit nicht im Bundesfinale vertreten waren, aber dennoch herausragende Initiativen auf die Beine stellten, standen zur Wahl. Die meisten Stimmen bei der Online-Abstimmung vereinigte die Rudergemeinschaft Olympos Würzburg mit der Initiative „ROW – Rudern für Alle!“ auf sich (47 Prozent). Auf Platz zwei folgt der Sportverein Grün-Weiß Braunshausen 1974 mit seinem Engagement „SPORTplus – ein Zukunftsprojekt für die Lebenswelt ländlicher Raum“ (35 Prozent) vor dem SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 und seiner Initiative „Viktoria Channel“ (18 Prozent). Die drei Vereine dürfen sich über Geldprämien von 2.000 Euro, 1.000 Euro und 500 Euro freuen.

## Die Jury-Mitglieder „Sterne des Sports“ in Gold 2017:

- Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident
- Claudia Bokel, ehemalige Spitzensportlerin und Vorsitzende der Athletenkommission des IOC sowie derzeitige Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes
- Kirsten Bruhn, mehrmalige Paralympics-Siegerin im Schwimmen
- Martin Buth, Projektverantwortlicher „Sterne des Sports“ beim BVR
- Axel Balkausky, ARD-Koordinator für Sport
- Uwe Kirchner, Leiter der Sportredaktion im ARD-Morgenmagazin
- Peter Leissl, Vertreter des Sports im ZDF
- Anno Hecker, Ressortleiter Sport der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ)
- Martin Romanczyk, bis Ende 2017 Sportchef, seither Nachrichtenchef der Deutschen Presse-Agentur (dpa)
- Prof. Dr. Maïke Tietjens, Sportwissenschaftlerin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- Clemens Lücke, Vertreter des Vorjahressiegers Eintracht Hildesheim von 1861

## Historisches

Der Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ wird seit 2004 veranstaltet. Durch zusätzliche Geld-prämien auf Regional- und Landesebene flossen so den teilnehmenden Sportvereinen in den zurückliegenden Jahren insgesamt 5,5 Millionen Euro als Anerkennung und zur Förderung ihres gesellschaftlichen Engagements zu.

Im April wird bereits wieder die erste Bewerbungsrunde für die „Sterne des Sports“ 2018 auf lokaler Ebene ausgeschrieben. Mehr Infos zum Bewerbungs-verfahren gibt es im Internet unter [www.sterne-des-sports.de](http://www.sterne-des-sports.de).

## „Sterne des Sports“ in den sozialen Medien

Begleitet werden die „Sterne des Sports“ von zahlreichen Social Media-Aktivitäten des DOSB und des BVR. „Sterne des Sports“-Fans können auch in diesem Jahr ihre Kommentare zu Deutschlands wichtigstem Vereinssportwettbewerb wieder ganz einfach mit anderen teilen. Dafür genügt es, in den sozialen Netzwerken den Hashtag #SternedesSports zu verwenden. Alle so gekennzeichneten Beiträge laufen auf einer Social Wall auf der Webseite [www.sterne-des-sports.de](http://www.sterne-des-sports.de) zusammen.

Außerdem sind die „Sterne des Sports“ bei [Facebook](#), bei [Twitter](#), bei [Instagram](#) und bei [YouTube](#) mit eigenen Kanälen vertreten.



## Natur- und Wirtschaftsraum Wald ist größte Sportarena

Forstwirtschaft und Sport schließen Kooperationsvereinbarung „Wald.Sport.Bewegt.“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR), Vertretung der deutschen Forstwirtschaft mit rund zwei Millionen Waldbesitzenden, sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports mit 101 selbständigen Mitgliedsorganisationen und rund 90.000 Sportvereinen, haben in der vorigen Woche (25. Januar) in Berlin [unter dem Titel „Wald.Sport.Bewegt“ eine strategisch ausgerichtete Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.](#)

Der Wald in Deutschland, der circa ein Drittel der Landesfläche bedeckt, erfüllt vielfältige Aufgaben. Er bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen und ist zugleich Wasserspeicher und Sauerstoffproduzent. Die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes fördert den Klimaschutz, garantiert Arbeitsplätze im ländlichen Raum und schafft die Infrastruktur für Ausgleich und Erholung.

Der Wald ist als Sport- und Erholungsraum für die Gesellschaft von herausragender Bedeutung. Sport und bewegungsaktive Erholung im Wald haben für die Menschen in Deutschland einen hohen Wert. Insbesondere für die Gesundheit spielt die aktive Betätigung im Wald eine große Rolle. Sportliche Aktivitäten stellen eine besonders intensive Form der Naturerfahrung dar und können so für den Schutz des Waldes und dessen nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung sensibilisieren.

Das Thema „Sport im Wald“ hat deutlich an Bedeutung gewonnen. Um die positiven individuellen und gesellschaftlichen Wirkungen von Sport im Wald zu fördern und über die Bedeutung des Waldes sowie über den Wert einer multifunktionalen, nachhaltigen Forstwirtschaft zu informieren, haben DOSB und DFWR eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

### Partnerschaftlich Projekte entwickeln

„Millionen von Menschen in Sportdeutschland nutzen den Wald als Bewegungs- und Erholungsraum und machen ihn so zu einem großen Sportraum. Vor diesem Hintergrund wollen wir die Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft ausbauen und partnerschaftlich Projekte entwickeln. Selbstverständlich wollen wir auch den notwendigen Interessenausgleich zwischen Sport- und Forstorganisationen fördern und gemeinsam mit dem DFWR aktuelle Herausforderungen wie z.B. im Bereich Mountainbiking lösungsorientiert besprechen“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

DFWR-Präsident Georg Schirmbeck erklärte: „Forst- und Sportorganisationen müssen sich regelmäßig austauschen. Mehr als gestern! Wir haben viele gemeinsame Interessen, die wir gemeinsam erfolgreicher in Staat und Gesellschaft vertreten können. Wanderfreunde und Sporttreibende sollen Freude in unseren Wäldern haben. Gleichzeitig gilt es, rücksichtsvoll und vorsichtig zu sein, zum Beispiel wenn sie Holzerntearbeiten begegnen. Hierüber wollen wir auch vor Ort gerne ins Gespräch kommen. Gemeinsam sollten wir werben für einen naturnah und nachhaltig bewirtschafteten Wald, der uns einen wesentlichen Teil der Lebensqualität in Deutschland garantiert.“

Unter dem Dach der Kooperationsvereinbarung sind im Jahr 2018 zahlreiche Vorhaben geplant. So ist „Wald bewegt“ Leitthema des DFWR anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin, die am Sonntag endete. Die gemeinsame Internetseite [www.waldsportbewegt.de](http://www.waldsportbewegt.de) will relevante Fachinformationen bündeln. Durch Empfehlungen und Handreichungen sowie eine abgestimmte Kommunikationsarbeit soll die Zusammenarbeit zwischen Sport- und Forstorganisationen auf regionaler Ebene systematisch unterstützt werden.

Weitere Informationen finden sich auch einem [Hintergrundpapier zur Kooperationsvereinbarung](#).

## Jetzt bewerben für „Grüne Band“: 5000 Euro für vorbildliche Talentförderung

(DOSB-PRESSE) Das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ geht in die nächste Runde! Auch 2018 werden wieder insgesamt 50 Vereine für ihre erfolgreiche Nachwuchsarbeit ausgezeichnet. Auf die Vereine warten neben den Pokalen auch Förderprämien in Höhe von je 5.000 Euro. Vereine oder Vereinsabteilungen können sich über ihren Spitzenverband bis zum 31. März 2018 bewerben.

Mit der Auszeichnung werden Sportvereine belohnt, die sich für konsequente Nachwuchsarbeit einsetzen und diese fördern. „Ein Erfolg im Breiten- und Leistungssport ist nur möglich, wenn Kinder und Jugendliche früh gefördert und unterstützt werden. Dabei ist es enorm wichtig, ein zielgerichtetes Training anzubieten sowie innovative Trainingsmöglichkeiten, die es den Sportlerinnen und Sportlern ermöglichen, sich bestmöglich zu entfalten. Vereine, die sich die Förderung von Nachwuchsleistungssportlern auf die Fahne geschrieben haben, sind beim ‚Grünen Band‘ genau richtig“, erklärt Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank und Jurymitglied.

### Neue Jury-Mitglieder begleiten das „Grüne Band“ im neuen Jahr

Die 50 Sieger-Vereine werden im Herbst im feierlichen Rahmen bei verschiedenen Veranstaltungen in ganz Deutschland ausgezeichnet. Auch 2018 werden wieder Moritz Fürste, Hockey-Olympiasieger, und Sabine Spitz, Olympiasiegerin im Mountainbike, das Projekt als Botschafter begleiten und als Stargäste den jungen Nachwuchssportlern persönlich gratulieren.

Das „Grüne Band“ hat zwei neue Jury-Mitglieder, die auf Dr. Michael Vesper sowie Karin Augustin folgen. Ab sofort verstärken Veronika Rücker, neue Vorstandsvorsitzende des DOSB, und Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin des Landessportverbands Baden-Württemberg, die fünfköpfige Runde. „Das ‚Grüne Band‘ würdigt nicht nur die erfolgreichen Nachwuchssportler eines Vereins, sondern auch all diejenigen, die im Hintergrund mitarbeiten und diese Leistungen erst möglich machen“, sagt die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker.

Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum 31. März 2018. Alle Vereine, die sich in der Nachwuchsarbeit engagieren, sind aufgerufen, das Online-Bewerbungsformular auszufüllen und sich zu bewerben. Die Bewerbungsunterlagen stehen, zusammen mit den für die Ausschreibung 2018 relevanten Informationen, hier zum Download bereit.

Fotos zur redaktionellen Verwendung finden Sie unter: [www.dasgrueneband.com](http://www.dasgrueneband.com). Informationen zum „Grünen Band“ finden sich auch bei Facebook unter [www.facebook.com/dasgrueneband](http://www.facebook.com/dasgrueneband).

## Ball des Sports 2018: Ein Abend für die Athletenförderung

(DOSB-PRESSE) „Hochkarätige Gäste, eine nagelneue Location und weltmeisterlicher Glanz im sportlichen Show-Programm – und das alles zu Gunsten der Athletenförderung“: So kündigt die Deutsche Sporthilfe den Ball des Sports, der am 3. Februar 2018 zum 48. Mal stattfindet, in diesem Jahr als „Housewarming Gala“ für das neu gebaute RheinMain CongressCenter (RMCC) in Wiesbaden. Bei Europas erfolgreichster Benefizveranstaltung im Sport begrüße die Stiftung rund 1500 Gäste aus Sport, Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien, heißt es weiter.

Der Ball des Sports stehe, wie alle Sporthilfe-Events, ganz im Dienste der Athletenförderung. Mehr als 50.000 Athleten wurden seit der Gründung 1967 von der Sporthilfe gefördert, rund 100 Medaillengewinner bei Olympischen und Paralympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften finden den Weg in die Landeshauptstadt. Viele aktuell geförderte Top-Athleten und Nachwuchstalente machen den Gästen Spitzensport im Ballsaal erlebbar. „50.000 geförderte Athleten sind auch 50.000 individuelle Lebensgeschichten von spannenden Persönlichkeiten, deren Weg die Sporthilfe eine Zeitlang begleiten durfte. Diese Vielfalt macht die Förderung der Sporthilfe aus. Der Ball des Sports ist das Schaufenster der Stiftung und macht aufmerksam auf die tagtägliche Förderarbeit im restlichen Jahr“, sagte Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe.

Das von Johannes B. Kerner moderierte Programm ist gespickt mit sportlichen Highlights. So wird Turn-Weltmeisterin Pauline Schäfer ihre WM-Kür am Schwebebalken präsentieren. Darüber hinaus wird der Ballsaal beim sportlichen Blick voraus auf die Europameisterschaft in Berlin in diesem Jahr zum Leichtathletikstadion. Johannes Vetter und Thomas Röhler, der Weltmeister und der Olympiasieger im Speerwurf, werden Teil einer von Star-Choreograph Marvin Smith inszenierten Show sein. Top-Athleten wie Christina Schwanitz, ehemalige Weltmeisterin im Kugelstoßen, der Paralympics-Sieger Niko Kappel sowie die deutsche Weitsprung-Meisterin Claudia Salman-Rath werden auf der eigens im Ballsaal verlegten Laufbahn zwischen den Gästen ihr Können demonstrieren. Musikalischer Topact ist in diesem Jahr die Hamburger Rockband „Revolverheld“.

Rund um den Ball des Sports findet in Wiesbaden, das die Veranstaltung bereits zum 23. Mal beheimatet, zudem erneut ein umfangreiches Bürgerprogramm statt. Den Anfang macht die „Ball des Sports Sektnacht“ in der Henkell & Co. Sektkellerei, die zum dritten Mal in Folge bereits am Freitag das Ball-Wochenende eröffnet und die Wiesbadener Bürger das Tanzbein schwingen lässt. Zahlreiche Ball-Gäste feiern hier bereits am Vorabend u.a. mit Eiskunstlauf-Legende Mari-ka Kilius, Dressur-Olympiasieger Sönke Rothenberger und Judo-Weltmeister Alexander Wie- czerzak sowie den Handball-Weltmeistern Henning Fritz, Christian Schwarzer und Pascal Hens. Auch die Kinder kommen in Wiesbaden auf ihre Kosten, bei einem Leichtathletik-Schnuppertraining mit Siebenkämpferin Claudia Salman-Rath und Niklas Kaul, Junioren-Weltrekordhalter im Zehnkampf, dem EnergyRun powered by Eswe Versorgung und Eswe Verkehr sowie einem Gestaltungswettbewerb an Wiesbadener Schulen.

Am Ball-Abend selbst beteiligen sich rund 200 Unternehmen als Sponsoren und Partner beim Gala-Programm und bei der wertvollen Tombola mit Preisen im Wert von rund 500.000 Euro. Spitzenpreis ist ein Mercedes-Benz GLE 500 e 4MATIC. [Weitere Infos finden sich online.](#)

## Das Deutsche Olympische Jugendlager erhält die offizielle Einkleidung

(DOSB-PRESSE) „Team Deutschland. Zieht an.“ hieß es nun auch für das Deutsche Olympische Jugendlager. Für sein zweites Vorbereitungstreffen fand das zehnköpfige Betreuer-Team in München zusammen, um die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ausgewählten Kleidungs- und Ausrüstungsstücken aus der Adidas-Kollektion für die Olympischen Spiele in PyeongChang 2018 auszustatten.

Einen kompletten Nachmittag verbrachten die Betreuerinnen und Betreuer im Münchener Postpalast, wo das Olympia Team Deutschland für PyeongChang 2018 eingekleidet wurde. Insgesamt rund tausend Teile wurden sortiert, verpackt und auf die Reise in alle Ecken der Republik geschickt, wo sie von den jugendlichen Empfängern des Jugendlagers bereits sehnsüchtig erwartet wurden.

„Für uns ist es ein besonderes Privileg, dass das Deutsche Olympische Jugendlager auch in diesem Jahr Teile der offiziellen Einkleidung des Team Deutschland erhält“, sagte Tobias Knoch, Direktor der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) und Leiter des Jugendlagers. „Auch optisch als Teil der deutschen Mannschaft aufzutreten hat für die Jugendlichen eine besondere Bedeutung und motiviert sie zusätzlich für ihre weitere Laufbahn in Leistungssport und Ehrenamt.“

Neben der Einkleidung standen beim Vorbereitungstreffen vor allem die Themen Transport und Programmplanung im Vordergrund. Ein Großteil der Ausstattung des Jugendlagers macht sich bald schon mit der Fracht für Team Deutschland auf den Weg nach Korea, das Programm für die Zeit vor Ort steht mittlerweile im Detail fest. Eine abwechslungsreiche Mischung aus Wettkämpfen, interkulturellem Austausch, Workshops, Sport und Delegationsbesuchen wartet auf die 40 Nachwuchssportlerinnen und -sportler.

„Die Jugendlichen können sich auf eine spannende Zeit in Korea freuen“, sagte Tobias Knoch. Und diese Zeit steht bald bevor – am 7. Februar startet das Deutsche Olympische Jugendlager in das Abenteuer Olympische Spiele PyeongChang 2018.

[Weitere Infos zum Deutschen Olympischen Jugendlager gibt es online.](#)

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Schlagkräftiges Team für die Paralympics

Der Deutsche Behindertensportverband nominiert 19 Athletinnen und Athleten für die Paralympischen Spiele in PyeongChang vom 9. bis 18. März 2018

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Paralympische Mannschaft für PyeongChang steht fest: Die Nominierungskommission des Nationalen Paralympischen Komitees für Deutschland hat die Namen der 19 Athletinnen und Athleten bekannt gegeben, die vom 9. bis 18. März 2018 an den Paralympischen Spielen in PyeongChang teilnehmen werden. Hinzu kommen vier Begleitläufer in den Sportarten Para Ski alpin und Para Ski nordisch.

Bei den Spielen in Südkorea werden rund 670 Athletinnen und Athleten aus etwa 45 Nationen in sechs Sportarten und 80 Medaillenentscheidungen an den Start gehen. Die Deutsche Paralympische Mannschaft wird in den Sportarten Para Ski alpin, Para Biathlon, Para Langlauf und Rollstuhlcurling vertreten sein. Erfahrenste Athletin des 19-köpfigen Teams (zehn Frauen, neun Männer) ist Andrea Eskau, für die es bereits die sechste Paralympics-Teilnahme ist. Daneben fiebern gleich neun Sportlerinnen und Sportler ihrer Paralympics-Premiere entgegen.

Chef de Mission Dr. Karl Quade, der die Deutsche Paralympische Mannschaft in dieser Funktion bereits zum zwölften Mal anführt, sagte zur Nominierung: „Wir werden ein schlagkräftiges Team nach Südkorea schicken. Es ist eine gute Mischung aus erfahrenen Sportlerinnen und Sportlern, die ihr Leistungsvermögen bereits unter Beweis gestellt haben, sowie neuen Gesichtern und jungen Talenten“, erklärt Quade und fügt an: „Dabei hoffe ich persönlich sehr auf saubere und faire Spiele. Ich bin mir sicher, dass unsere Athletinnen und Athleten hervorragende Botschafter für unser Land und Vorbilder für Menschen mit und ohne Behinderung sein werden.“

Am 4. März wird die Deutsche Paralympische Mannschaft am Frankfurter Flughafen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Südkorea verabschiedet. Dann gilt es vor Ort pünktlich zum großen Highlight die bestmögliche Leistung abzurufen. Daran wird in den kommenden Wochen noch gefeilt. „Unsere Trainer und Betreuer werden in Südkorea, wie auch in der Vorbereitung, eine sehr gute Betreuung gewährleisten, für die ich mich schon jetzt bedanken möchte. Wir hoffen auf erfolgreiche und verletzungsfreie Spiele“, betonte Quade. Ebenso hofft die Deutsche Paralympische Mannschaft noch auf einen weiteren Startplatz. Eine Entscheidung darüber wird das Internationale Paralympische Komitee voraussichtlich am kommenden Donnerstag (1. Februar) treffen.

Die Deutsche Paralympische Mannschaft für PyeongChang 2018:

- **Para Ski alpin:** Anna-Lena Forster (BRSV Radolfzell / Baden), Georg Kreiter (RSV Murnau / Bayern), Thomas Nolte (MTV Braunschweig / Niedersachsen), Noemi Ristau (SF/BG Marburg / Hessen), Andrea Rothfuss (VSG Mitteltal / Württemberg), Anna Schaffelhuber (TSV Bayerbach / Bayern); Begleitläufer: Lucien Gerkau (Noemi Ristau).
- **Para Ski nordisch:** Alexander Ehler (SV Kirchzarten / Baden), Andrea Eskau (USC Magdeburg / Sachsen-Anhalt), Martin Fleig (Ring der Körperbehinderten Freiburg / Baden),

Vivian Hösch (Ring der Körperbehinderten / Baden), Clara Klug (PSV München / Bayern), Steffen Lehmker (WSV Clausthal-Zellerfeld / Niedersachsen), Nico Messinger (Ring der Körperbehinderten Freiburg / Baden), Anja Wicker (MTV Stuttgart / Württemberg); Begleitläufer: Martin Härtl (Clara Klug), Lutz Klausmann (Nico Messinger), Florian Schillinger (Vivian Hösch).

- **Rollstuhlcurling:** Wolf Meißner (CC Füssen / Bayern), Heike Melchior (Eintracht Frankfurt / Hessen), Harald Pavel (CC Schwenningen / Baden), Christiane Putzich (CC Füssen / Bayern), Martin Schlitt (Eintracht Frankfurt / Hessen).

[Weitere Informationen zu den nominierten Athletinnen und Athleten gibt es online.](#)

## Joachim Gossow bleibt Geschäftsführer der World-Games-Vereinigung

(DOSB-PRESSE) Der Duisburger Joachim Gossow, Geschäftsführer der International World Games Association (IWGA), des Weltverbandes für die Spiele der nichtolympischen Sportarten, hat seinen Vertrag bis zum Jahr 2021 verlängert. Das Präsidium stimmte der weiteren Zusammenarbeit mindestens bis zu den nächsten World Games im Juli 2021 in Birmingham, US-Bundesstaat Alabama, zu.

IWGA-Präsident José Perurena erklärte, man sei sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie Gossow die Multi-Sport-Veranstaltung auf eine neue Ebene gebracht habe. „Wir erkennen den großen Fortschritt der World Games bei den jüngsten Ausgaben; diesen Weg wollen wir weiterverfolgen“, sagte Perurena. Deshalb habe man der Vertragsverlängerung zugestimmt. Joachim Gossow genieße das volle Vertrauen auch der Mitgliedsorganisationen und der nächsten Ausrichterstädte.

Gossow selbst sagte, er sehe die Entwicklung der World Games als dauerhaften Prozess. Es bleibe noch viel zu tun. Er freue sich darauf, die erfolgreiche Strategie mit seinem Team und der Unterstützung des Präsidiums weiterzuverfolgen.

Der Geschäftsführer arbeitet seit 2002 für die World Games. Bei den Spielen 2005 in Duisburg leitete er die Sportabteilung. Anschließend wurde Gossow IWGA-Direktor und leitet das Hauptamt der Organisation seit 2010.

## Deutscher Golf Verband: Golfentwicklung weiterhin stabil

644.943 Spieler auf 731 Golfanlagen des DGV aktiv

(DOSB-PRESSE) Die Zahl der organisierten Golfspieler in Deutschland ist 2017 um 0,3 Prozent gestiegen und erreicht mit 644.943 registrierten Mitgliedschaften einen neuen Höchstwert. Das entspricht einem absoluten Zuwachs von 1785 Aktiven. Damit verzeichnet der organisierte Golfsport seit Beginn der Aufzeichnungen 1951 im 67. Jahr in Folge ein Wachstum. Dies gab der Deutsche Golf Verband (DGV) auf seiner Jahrespressekonferenz Mitte Januar in Stuttgart bekannt.

„Wir sind froh darüber, dass wir auch für 2017 ein positives Golfspielerwachstum auf den Golfanlagen in Deutschland verzeichnen und die Entwicklung im Golfsport stabil halten“, sagte DGV-Präsident Claus M. Kobold. Die Dynamik bei Zu- und Abgängen entspreche der der vergangenen Jahre. 51.293 Neugolfer (8,0 Prozent) stehen 49.508 Personen (7,7 Prozent) gegenüber, die Golf zumindest nicht mehr in einem deutschen Club gebunden ausüben. Darüber hinaus ergäben Marktforschungen, dass insgesamt bis zu 1,8 Millionen Deutsche in unterschiedlicher Intensität innerhalb oder außerhalb der Golfclubs dem Golfsport nachgehen.

Gestützt werde das positive Wachstum vor allem durch die Altersgruppen 50+, die mit 63,7 Prozent den größten Teil der Golfer darstellen. Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung sei zu beobachten, dass der Anteil der Golfspielerinnen sich seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibenden, im internationalen Vergleich bemerkenswerten, Niveau von etwa 36 Prozent bewege.

Im Vergleich mit der Entwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) von 2017, zeige sich, wie positiv die Entwicklung im Golfsport zu bewerten sei. So habe der Vereinssport einen Rückgang der Mitgliedschaften über alle Sportarten hinweg von 0,43 Prozent hinnehmen müssen. „Der organisierte Golfsport hat also, im Gegensatz zum allgemeinen Trend, seine Position behauptet“, sagte Kobold.

Mit 731 Golfanlagen ist Deutschland weiterhin bei der Anzahl der clubgebundenen Spielmöglichkeiten führend auf dem europäischen Festland. Nur in England gibt es mehr Golfanlagen.

Weitere Informationen finden sich online unter [www.golf.de/dgv/presse](http://www.golf.de/dgv/presse).

## Hamburg: Mark Borchert übernimmt Leistungssportentwicklung im HSB

(DOSB-PRESSE) Mark Borchert (49) kehrt nach Hamburg zurück und wird neuer Referatsleiter für Leistungssportentwicklung im Hamburger Sportbund (HSB). Das gab der HSB bekannt. Borchert war seit 2014 Sportdirektor des Deutschen Judo-Bundes in Frankfurt. Zuvor war er Sportdirektor im Hamburger Judo-Verband und Landestrainer in unterschiedlichen Altersbereichen.

„Mark Borchert bringt ebenso viel Kompetenz wie Erfahrung mit. Er wird unseren Projekten im Nachwuchsleistungssport neue Impulse geben und für eine gute Vernetzung mit unseren Partnern im Leistungssport sorgen.“, sagte Ralph Lehnert, Vorstandsvorsitzender des HSB.

## Fußball: Große Mehrheit der Bevölkerung für EURO 2024 in Deutschland

(DOSB-PRESSE) 87 Prozent der fußballinteressierten Bundesbürger über 18 Jahre befürworten eine Austragung der UEFA EURO 2024 in Deutschland. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungs-Instituts Forsa. Insgesamt beträgt die Zustimmung der Bevölkerung für die Bewerbung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) um die Europameisterschaft in sechs Jahren 69 Prozent.

„Das sind gute Zahlen“, sagt DFB-Ehrenspielführer Philipp Lahm, der Botschafter der Bewerbung, in einer Mitteilung des Verbandes. „Sie zeigen, dass Fußball große Emotionen weckt. Mir geht es genauso. Fußball ist Gemeinschaft, Begeisterung und Gastfreundschaft: Viele Menschen

haben immer noch die starken Bilder der WM 2006 im Kopf. Deshalb wollen wir weiter daran arbeiten, dieses Turnier nach Deutschland zu holen.“

Lediglich 15 Prozent der Befragten gaben an, gegen die EM 2024 in Deutschland zu sein. Mehr als ein Drittel der Gegner nannte als Grund die hohen Kosten für Sportgroßereignisse.

DFB-Generalsekretär Friedrich Curtius sagte dazu: „Diese Bedenken nehmen wir ernst, auch wenn sie eigentlich unbegründet sind. Es müssen für die EURO 2024 keine neuen Stadien gebaut werden, dazu können wir auf eine funktionierende Infrastruktur aufbauen. Deshalb wären die Kosten im Vergleich zu anderen Sportgroßveranstaltungen eher gering.“

Weitere Informationen finden sich auf der [Website für die Bewerbung „United by Football“](#).

## DKV begrüßt IPC-Entscheidung: Para-Karate auf Shortlist für Paralympics

(DOSB-PRESSE) Das Para-Karate für Menschen mit Handicaps kann vom Jahr 2024 an paralympisch sein. Der Deutsche Karate Verband e.V. (DKV) begrüßt eine Entscheidung des Internationalen paralympischen Komitees (IPC), die asiatische Kampfsportart in die finale Runde der Bewerber für die Spiele in Paris aufzunehmen.

Das IPC hat am Wochenende beschlossen, Karate weiter im Rennen zu lassen. Insgesamt bewarben sich acht Para-Sportarten und drei Disziplinen von bereits bestehenden Sportarten, darunter auch Taekwondo Poomsae (Kata), sich für die Endausscheidung 2024. Übrig blieben mit Para-Karate nur fünf weitere Para-Sportarten. So konnten sich sowohl Taekwondo Poomsae, wie auch 3er-Rollstuhl-Basketball nicht durchsetzen.

Für den WKF-Verantwortlichen in diesem Bereich, WKF-Vize- und DKV-Präsident Wolfgang Weigert, ist dies das Resultat harter und kontinuierlicher Arbeit, wurde Para-Karate doch erstmals 2012 bei der WM in Paris im Bereich der WKF als Demonstrationssportart vorgestellt. 2014 wurde die erste Weltmeisterschaft in Bremen ausgetragen, dabei war der DKV die führende Nation. Als Disziplin ist die Kata vertreten, dabei gibt es Klassen für Sehbehinderte/Blinde, Rollstuhlfahrer und geistig behinderte Menschen.

Großen Anteil dabei hat der DKV. "Voll Stolz dürfen wir feststellen, dass dies vor allem aber auch eine deutsche Erfolgsgeschichte ist, da hier alles seinen Anfang nahm und wir Para-Karate in der Folgezeit in der WKF fest etabliert haben", fasst Weigert dieses für die WKF und dem DKV, historische Wochenende zusammen. Entwickelt wurde das Karate für Menschen mit Handicaps in Bayern und Deutschland. Weigerts besonderer Dank gilt den früheren Verantwortlichen im WKF Para-Karate, Erko Ernes Kalac und Stefanie Nagl, aber auch dem neuen WKF-Chairmen Michael Schölz, die hier mit die Voraussetzungen dazu geschaffen haben.

Nun gelte es, bis Juni 2018 dem IPC-Board harte Fakten für die endgültige Aufnahme in die Paralympischen Spiele 2024 zu liefern, der dann im Januar 2019 die finale Entscheidung trifft. Hier müssen sich aber auch erstmals in der Geschichte des IPC die bisherigen 22 paralympischen Sommersportarten mit den sechs neuen Bewerbern messen. Ein spannendes und offenes Rennen ist deshalb für jede der 28 Para-Sportarten zu erwarten.



## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### DOSB und Lufthansa verabschieden Athleten in München

Das Olympia Team Deutschland startet nach PyeongChang

(DOSB-PRESSE) Das Olympia Team Deutschland ist auf dem Weg zu den Olympischen Winterspielen nach PyeongChang. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) lädt Medienvertreter/innen ein, dabei zu sein, wenn Lufthansa und DOSB Athletinnen und Athleten am Flughafen München verabschieden. Gemeinsam mit Wilken Bormann, CEO Lufthansa Hub München, entsenden wir vier Tage vor Eröffnung der Spiele das komplette Biathlon-Team (Damen/Herren) und Viktoria Rebensburg (Abfahrt, Super-G, Riesenslalom) mit guten Wünschen auf die Reise nach Südkorea.

Die Veranstaltung ist am Montag, 5. Februar 2018, von 14:45 bis 15:45 Uhr geplant an Gate H47/H48, Flughafen München. Eine Voranmeldung bis Donnerstag, 1. Februar 2018, 12:00 Uhr, ist zwingend erforderlich. Bitte senden Sie dazu Ihre Personalausweisnummer, Staatsangehörigkeit und das Geburtsdatum, so dass die Sicherheitsabläufe vor Ort beschleunigt werden können.

Treffpunkt für alle Medienvertreter ist der Schalter 450 im Terminal 2. Bitte halten Sie die Treffpunktzeit von spätestens 14:00 Uhr ein, da wir Sie gemeinsam durch die Kontrollen bringen müssen. Anmeldungen bitte per E-Mail an Manuela Oys unter [oys@dosb.de](mailto:oys@dosb.de).

### Weitere Medientermine auf dem Weg nach und von PyeongChang

- |                               |   |
|-------------------------------|---|
| 7. Februar in PyeongChang:    | Auftakt-Pressekonferenz Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus (vsl. 14:00 Uhr Ortszeit)  |
| 8. Februar in PyeongChang:    | Pressekonferenz Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus mit Vorstellung des Fahnenträgers/der Fahnenträgerin (17:00 Ortszeit), im Anschluss: Offizielle Eröffnung des Deutschen Hauses |
| ab 9. Februar in PyeongChang: | tägliche Pressekonferenzen mit Athleten, Trainern, Betreuern und Offiziellen aus dem Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus (vsl. jeweils 14:00 Uhr Ortszeit)                         |
| 26. Februar in Frankfurt:     | Ankunft Olympia Team Deutschland  |

## PyeongChang 2018: NADA lädt zur Pressekonferenz ins Deutsche Haus

(DOSB-PRESSE) Die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) lädt gemeinsam mit der NADA Austria ein zu einer Pressekonferenz während der Olympischen Winterspiele in PyeongChang. Die Veranstaltung beginnt am 12. Februar um 15:00 Uhr Ortszeit (im Anschluss an die DOSB-Pressekonferenz) im Deutschen Haus in PyeongChang ((Nähe Alpensia Jumping Park, Birch Hill Golf Club im YongPeong Resorts, Pyeongchang, Südkorea).

Als Gesprächspartnerin und Gesprächspartner stehen die NADA-Vorstandsvorsitzende Andrea Gotzmann und der Geschäftsführer der NADA Austria, Michael Cepic, zur Verfügung. Die NADA bittet interessierte Medienvertreter, ihre Teilnahme bis zum 8. Februar per E-Mail an [kommunikation@nada.de](mailto:kommunikation@nada.de) anzumelden.

## Sportphilosophen laden zur Tagung „Bewegung – Bauwerke – Freiräume“

(DOSB-PRESSE) Die Sektion Sportphilosophie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) veranstaltet ihre Jahrestagung mit der dvs-Kommission Sport und Raum am 22. und 23. Februar in Köln. Der Schwerpunkt der Tagung – ausgerichtet vom Institut für Pädagogik und Philosophie der Deutschen Sporthochschule Köln und der dvs – liegt „auf der Beziehung des Menschen zum – im weiteren Sinne – sportlichen Raum mit besonderem Interesse für Klärungen hinsichtlich der Grundbegriffe und der Methodologie“, wie es in der Ankündigung heißt.

Diese Beziehung lasse sich aus zwei Perspektiven betrachten: „ausgehend von den Bauwerken und Freiräumen, die bestimmten Zwecken der Bewegung, des Wettkampfes usw. dienen sollen, oder ausgehend von den Menschen, die sich im Freien und im gebauten Raum bewegen, Sport treiben, den Raum durch Bewegung gestalten oder das Publikum dieser Aktivitäten bilden“. Beide Perspektiven, so heißt es weiter, hätten es mit Deutungs- und Verstehensprozessen zu tun, die die Tagung disziplinübergreifend betrachte.

[Weitere Infos, Kontakt und kostenpflichtige Anmeldung finden sich online.](#)

## „Das All und Demenz“: Vortrag über Leistungsfähigkeit durch Bewegung

(DOSB-PRESSE) Prof. Stefan Schneider von der Deutschen Sporthochschule Köln, der Träger des DOSB-Wissenschaftspreises 2011/2012, hält am 5. Februar im Rahmen der Kölner Veranstaltungsreihe „Wissenschaft im Rathaus“ einen Vortrag über Demenzerkrankungen. Schneider schlägt dabei eine Brücke von aktuellen Forschungsergebnissen aus der Weltraumfahrt hin zum Mehrwert von Sport und Bewegung.

In der Einladung heißt es: „Die Ursachen einer Demenzerkrankung sind vielfältig, so haben familiäre Vorbelastungen einen großen Einfluss, ebenso Umweltbedingungen und der persönliche Lebensstil. Studien zeigen, dass körperliche Aktivität und Sport die kognitive Leistungsfähigkeit verbessern, die Lebensqualität steigern und einen selbstständigen Lebensstil fördern. Sogar das Risiko, an einer altersbedingten Demenz zu erkranken, wird gemindert.“

Die Teilnahme an der Veranstaltung im Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal, ist kostenfrei. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Masse, Klasse, Kasse – Zum Stellenwert von Großveranstaltungen

### 48. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport in Sils/Maria

(DOSB-PRESSE) Der 48. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) findet vom 24. Februar bis 3. März 2018 wiederum in Sils/Maria bei Davos im Engadin (Schweiz) statt. Er steht unter dem Motto „Masse, Klasse, Kasse ... Zum Stellenwert von Großveranstaltungen in Kirche und Sport“. Dazu finden täglich zwei Vorträge mit Aussprache bzw. weiteren Gesprächsformaten statt, die das Thema mit unterschiedlichen Aspekten zu beleuchten versuchen.

Kirche und Sport sind zwei große „Player“ in unserer Gesellschaft, heißt es in der Ankündigung. Kirche und Sport binden Menschen. Kirche und Sport bringen Menschenmassen bei Großveranstaltungen zusammen. Wenn diese „Events“ gut verlaufen, können sie eine ganze Anzahl von positiven und nachhaltigen Effekten mit sich bringen: Das gemeinsame Erleben schafft eine Verbindung, die auch als ein „Mehrwert“ betrachtet werden kann: „Wir sind mehr ... als unsere Kirchengemeinde. Wir sind mehr ... als als unser Sportverein: Uns interessiert ein gemeinsames Thema. Wir können gemeinsam etwas auf die Beine stellen und bewegen. Wir gehen bereichert wieder auseinander“ – so etwa steht es in der Ausschreibung zum 48. Studienkurs.

Großveranstaltungen können auch misslingen – sei es, dass die finanzielle Kalkulation nicht aufgeht, oder sei es, dass sie Ziele von Anschlägen werden und deswegen ein wachsendes Maß an Sicherheitsvorkehrungen notwendig ist. Großveranstaltungen sind aber auch immer mediale Ereignisse; nicht zuletzt setzen sie eine Akzeptanz in der Bevölkerung voraus. Die gescheiterten Olympiabewerbungen von Hamburg und München aus den letzten Jahren sind Beispiele dafür, dass am Ende Kritik und Widerstand siegen.

Damit ist grob der inhaltliche Rahmen abgesteckt, auf dem die Referate des 48. Studienkurses aufbauen – allen voran der Vortrag über „Effekte von Großveranstaltungen beim Sport“ von Bianca Quadrokus, der hauptamtlichen Referentin im Ressort Breitensport und Sporträume im Deutschen Olympischen Sportbund. In eine ganz ähnliche thematische Richtung geht auch der Vortrag von Michaela Röhrbein, der Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bundes, die speziell über „Sportliche Großveranstaltungen am Beispiel des Deutschen Turnfestes“ spricht, während der Hamburger Sportökonom und Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftspolitik, Prof. Wolfgang Maennig die Frage nach der „Wertschöpfung durch Großveranstaltungen“ stellt und mit empirischen Befunden beispielhaft unterfüttert.

Der 48. Studienkurs wird eingeleitet mit einem Gottesdienst unter der pastoralen Leitung von Dr. Volker Jung (Darmstadt), dem Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau und Sportbeauftragten des Rates der EKD in Deutschland. Der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD und frühere Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Nikolaus Schneider, beschließt die Fachvorträge über „Ethische Fragestellungen im Kontext von Großveranstaltungen“. Das Silser Podiumsgespräch (zeitlich angesetzt in der „Halbzeit-pause“ der Tagung) wird moderiert von Ralf-Rainer Klatt, dem ehrenamtlichen Vizepräsidenten des Landessportbundes Hessen, hauptberuflich als Leiter der Sportberatung beim Magistrat der Stadt Darmstadt tätig.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter [www.ekd.de](http://www.ekd.de).

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

### Entscheidung der EU-Kommission gegen den Eisschnelllaufverband ISU

(DOSB-PRESSE) Am 8. Dezember 2017 veröffentlichte die EU-Kommission ihre Entscheidung gegen den Internationalen Eisschnelllaufverband (ISU). Dieser hatte Athleten mit (bis zu lebenslangen) Sperrern gedroht, sofern sie an Wettbewerben teilnehmen würden, die nicht vom Verband genehmigt worden waren. Die KOM sah darin einen Verstoß gegen europäisches Wettbewerbsrecht i. S. des Art. 101 AEUV. ISU ist nun aufgefordert, seine Statuten und seine Vorgehensweise innerhalb von 90 Tagen zu ändern.

#### Hintergrund der Entscheidung

Es ist mittlerweile rechtlich unstrittig, dass Sportverbände grundsätzlich dem Wettbewerbsrecht der EU unterliegen, sofern sie eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Nach der Rechtsprechung der EU-Gerichte sind Sportverbandsregeln aber mit dem EU-Recht vereinbar, wenn sie ein legitimes Ziel verfolgen und die mit ihnen einhergehenden Beschränkungen in der Natur der Sache liegen und hinsichtlich der angestrebten Ziele verhältnismäßig sind. Die EU-Kommission sah diese Kriterien in dem konkreten Fall als nicht erfüllt an. Stattdessen konstatierte die Kommission einen wettbewerbsbehindernden Charakter des ISU-Vorgehens, der sich gegen konkurrierende Veranstalter und Athleten richten würde, um eigene Veranstaltungen zu schützen.

Die Doppelrolle des ISU als Veranstalter und Regulator des Sports wurde von der Kommission nicht grundsätzlich in Frage gestellt, aber darauf hingewiesen, dass alle Entscheidungen der ISU für die Genehmigung von Veranstaltungen Dritter transparent und nicht diskriminierend erfolgen müssten.

#### Bewertung der Entscheidung und Auswirkungen auf den organisierten Sport

Bei verschiedenen Anlässen hat die EU-Kommission klargestellt, dass sie nicht grundsätzlich das Europäische Sportmodell in Frage stellt, aber bei möglichen Einzelverstößen gegen das europäische Wettbewerbsrecht tätig werden muss.

Die EU-Kommission akzeptiert also grundsätzlich die besondere Rolle der Verbände, wenn es um die Aufrechterhaltung der Integrität des Sports, die Gesundheit und Sicherheit der Athleten und der Organisation des Sports angeht. Das Aussetzen einer Geldstrafe, das ungewöhnlich ist, zeigt zudem, dass die von der ISU schon eingeleiteten Statutenänderungen durchaus gewürdigt worden sind.

Trotzdem stellt sich die Frage, ob Art. 101 AEUV, der sich gegen wettbewerbseinschränkendes Verhalten von Wirtschaftsakteuren richtet, die richtige Anspruchsgrundlage darstellt. Die Anwendung internationaler Sportregeln in allen nationalen Sportverbänden als Absprachen einzuschätzen, die zielgerichtet und bewusst gegen die Konkurrenz anderer Sportveranstalter ausgerichtet sind, ist nicht nachvollziehbar. Folgt man dieser Auffassung, könnte grundsätzlich jeder internationale oder europäische Sportverband per se als Kartell eingestuft werden. Damit ist die EU-Kommission bei der konkreten Anwendung des Art. 101 AEUV über das Ziel hinaus geschossen. Insbesondere wurde die in Art. 165 AEUV beschriebene besondere Organisationsform des

Sports weitgehend außen vor gelassen. Das Gleiche gilt für die gesellschaftliche Rolle der Verbände, deren Solidarmechanismen und Investitionen in die Schiedsrichterausbildung, Jugend- und Frauensport.

Nichtsdestotrotz sollten Verbände diese Entscheidung zum Anlass nehmen, ihre Statuten auf diskriminierende oder wettbewerbsbehindernde Inhalte zu überprüfen.

ISU hat sich bisher nicht entschieden, ob die Entscheidung der EU-Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof angefochten wird.

Weitere Informationen finden sich online: die [Presseerklärung](#) zur Entscheidung, Das [Statement von Kommissar Vestager \(Englisch\)](#), ein [Interview Verstagers mit dem Informationsdienst POLITICO \(Englisch\)](#) und die [Rede des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Thomas Bach](#), zur sozialen Rolle des Sports (November 2017).

## Budget der EU für 2018 bringt mehr Förderung für den Sport

(DOSB-PRESSE) Am 30. November 2017 nahmen sowohl der Rat der EU, als auch das Europäische Parlament das EU-Budget für 2018 an. Das Budget enthält Mittelzuweisungen in Höhe von 160,1 Milliarden Euro (eine Steigerung von 0,2 Prozent verglichen zum Vorjahr) und Zahlungsermächtigungen in Höhe von 144,7 Milliarden Euro (eine Steigerung um 14,1 Prozent). Insbesondere die Zahlungen steigen merklich, da die Umsetzung der Förderprogramme 2014 bis 2020 im Jahr 2018 Fahrt aufnehmen wird.

Der dem Sport zugewiesene Haushaltsteil ist zwar begrenzt, hat aber in den letzten Jahren durch die steigenden jährlichen Projektmittel unter Erasmus+, als auch durch die Einführung von Pilotprojekten, eine stetige Steigerung erfahren. Das Jahresbudget für Erasmus+ wurde für 2018 auf 2,2 Milliarden Euro erhöht, 43 Millionen Euro hiervon entfallen auf das Sportkapitel und 1,8 Millionen Euro für neue und bestehende Pilotprojekte im Sport:

- Austausch und Mobilität im Sport (neu)
  - 1,2 Millionen Euro in Mittelzuweisungen und 600.000 Euro in Zahlungen
- Sportue – Förderung europäischer Werte durch Sport auf kommunaler Ebene (neu)
  - 1 Millionen Euro in Mittelzuweisungen und 500.000 Euro in Zahlungen
- Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen
  - Zweites Umsetzungsjahr des Pilotprojekts
  - Budgetsteigerung: 1,4 Millionen Euro in Zahlungen und 700.000 Euro in Mittelanweisungen
- Förderung von HEPA in Europa
  - Letzte Zahlungen zu den im Jahr 2016 ausgewählten Projekten
  - Pilotprojekt wird nicht neu aufgelegt.

Pilotprojekte können durch das Europäische Parlament vorgeschlagen werden und für maximal zwei Jahre laufen. Sie werden allgemein durch die Europäische Kommission umgesetzt und dienen als „Testballons“ für mögliche zukünftige Projekttypen. Die Projektaufrufe hierzu werden auf der Seite des Sportreferats der Kommission veröffentlicht werden.

Weitere Informationen finden sich online: das [Jahresarbeitsprogramms 2018 für die Durchführung von Erasmus+](#) und die [Pressemitteilung des EU-Rats \(30. November 2017\)](#): „EU-Haushalt 2018 festgestellt“.

## Europäische Kommission stellt Arbeitsprogramm für 2018 vor

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat ihr Arbeitsprogramm für das Jahr 2018 vorgestellt. Das Arbeitsprogramm konzentriert sich in den kommenden Monaten einerseits auf eine geringe Zahl von Legislativvorschlägen in den Prioritätsbereichen der Juncker-Kommission („Vervollständigung und Umsetzung der 10 Prioritäten der Juncker-Kommission“) – hierfür sollen alle Vorschläge bis spätestens Mai 2018 veröffentlicht werden, um eine Annahme durch Parlament und Rat vor den nächsten EP-Wahlen im Juni 2019 zu ermöglichen. Andererseits präsentiert das Programm auch Initiativen für die Zukunft („Was wir bis 2025 erreichen müssen: Eine enger vereinte, stärkere und demokratischere Union“). Zuletzt werden im Rahmen der „besseren Gesetzgebung“ auch bestimmte Gesetzgebungsvorschläge zurückgezogen.

Im Rahmen dieser Prioritäten könnten verschiedene Vorschläge Auswirkungen auf den organisierten Sport haben:

- Dies ist insbesondere der Fall für die aktuell in Trilogverhandlungen befindlichen Vorschläge zum Digitalen Binnenmarkt (Copyright und Audiovisueller Rahmen).
- Die Kommission hat für 2018 zudem eine intensive Arbeit zur Reform der Mehrwertsteuer angekündigt.
- Bezüglich der Freizügigkeit von Personen möchte die Kommission möglichst schnell zu einem komplett offenen Schengensystem zurückkommen.
- Des Weiteren wird die Kommission eine Überarbeitung des Visacodes und eine Überarbeitung des Visa-Informationssystems vorschlagen. In diesem Kontext werden die bestehenden Vorschläge für einen Visacode und ein Touringvisa, das in den letzten EP-Verhandlungen explizit Athleten/innen eingeschlossen hatte, zurückgezogen.
- Die Kommission möchte den Europäischen Solidaritätskorps weiter-entwickeln.
- Die Institutionen werden zudem an einem gemeinsamen Transparenzregister arbeiten, das nicht nur EP und Kommission, sondern auch den Rat einschließt.

Hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen bis 2025, könnten die folgenden Vorschläge den Sport betreffen:

- Den Schengenraum erweitern und Bulgarien und Rumänien Freizügigkeit ermöglichen, sowie Kroatien aufzunehmen, sobald es alle Kriterien erfüllt.

- Allen westlichen Balkanstaaten soll eine glaubwürdige europäische Perspektive geboten werden. Die Kommission möchte hierzu Beitrittsstrategien für Serbien und Montenegro präsentieren.
- Im Anschluss an die politischen Orientierungsdebatten im Kollegium (Januar 2018) und zwischen den führenden Vertretern der EU (Februar 2018) möchte die Kommission im Mai diesen Jahres einen umfassenden Vorschlag für den nächsten mehrjährigen EU-Haushalt vorlegen. Die Verhandlungen zu diesem Haushalt sollen bis Juni 2019 abgeschlossen werden.

Das EOC EU-Büro wird die Diskussionen mit den anderen EU-Institutionen und zukünftige Entwicklungen verfolgen und berichten.

Weitere Informationen finden sich online: die [Pressemitteilung der Europäischen Kommission \(24/10/2017\)](#): „Arbeitsprogramm der Kommission 2018: Agenda für ein enger vereintes, stärkeres und demokratischeres Europa“ und das Arbeitsprogramm der Kommission für 2018 selbst – [Agenda für ein enger vereintes, stärkeres und demokratischeres Europa](#).

Staatliche Beihilfe: Neues Evaluierungsraster für Sportinfrastruktur

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission veröffentlichte am 12. Dezember 2017 ein Analyseraster für Beihilfeentscheidungen für Sport- und multifunktionale Freizeitinfrastruktur. Dieses Orientierungsdokument, das aktuell leider nur auf Englisch vorliegt, gibt Behörden und Sportorganisationen einen Überblick, wann öffentliche Mittel ohne vorherige Genehmigung der EU mit dem EU-Beihilferecht in Einklang sind.

Die Europäische Kommission hat im Bereich der staatlichen Beihilfen eine exklusive Kontrollkompetenz, um zu verhindern, dass EU-Mitgliedsstaaten durch Förderung den Wettbewerb und Handeln im EU-Binnenmarkt stören. Die Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung (AGFVO), die 2014 angenommen und im letzten Jahr aktualisiert wurde, ermöglicht Mitgliedsstaaten allerdings bereits in vielen Bereichen eine öffentliche Förderung ohne vorherige Zustimmung der Kommission. Auch die Förderung von Sportinfrastrukturen fällt darunter.

Förderung für Bau, Renovierung und Betrieb von „Sportinfrastruktur“ wie Stadien, Multifunktionsarenen, Sport- und Wellnesseinrichtungen, Yachthäfen, und Kletterhallen fallen unter die EU-Beihilferegeln, wenn die Strukturen kommerziell genutzt werden und diese Nutzung somit eine wirtschaftliche Wirkung erzielt. Gleichzeitig gibt es zu dieser Grundregel Ausnahmen, die im Dokument dargestellt werden, u.a.:

1. Wenn Infrastruktur nicht kommerziell genutzt wird, sondern zum Beispiel der breiten Öffentlichkeit gratis zur Verfügung steht. In Fällen, in denen sowohl eine kommerzielle, als auch eine nicht-kommerzielle Nutzung stattfindet, indem die öffentliche Förderung auf die Nettokosten der nicht-kommerziellen Aktivitäten beschränkt wird oder wenn die kommerzielle Aktivität bloß unter-geordnet bleibt und 20 Prozent der Nutzungskapazität der Infrastruktur nicht überschreitet.
2. Wenn ein möglicher Effekt auf den grenzüberschreitenden Handel ausgeschlossen werden kann. Hierbei kommt die de minimis-Regel zum Tragen, wenn die Beihilfe an ein

Einzelunternehmen über einen Zeitraum von drei Jahren 200.000 Euro nicht überschreitet. Oberhalb dieser Summe, in Fällen rein lokaler Auswirkungen ohne Handelseinflüsse: Wenn z.B. Dienstleistungen in einer Teilregion eines Mitgliedsstaats angeboten werden und nur ein geringfügiger Effekt auf grenzüberschreitende Investitionen und Unternehmensgründungen zu erwarten ist.

3. Wenn für den Inhaber der Infrastruktur kein ökonomischer Vorteil entsteht: Wenn der Staat zu den gleichen Konditionen und Bedingungen fördert, wie ein privater Investor in einer vergleichbaren Situation.
4. Auch, wenn kein wirtschaftlichen Vorteil für den Betreiber/Pächter der Infrastruktur entsteht. Dies kann durch Ausschreibungen und Gebühren zu normalen Marktkonditionen erreicht werden. Ein wirtschaftlicher Vorteil für den Betreiber kann ebenfalls ausgeschlossen werden, wenn der Betrieb der Infrastruktur als Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) in Übereinstimmung mit den „Altmark-Kriterien“ angesehen wird. Im Falle von DAWI liegt der de minimis-Schwellenwert bei maximal 500.000 Euro.
5. Wenn kein wirtschaftlicher Vorteil für die Nutzer einer Anlage besteht, für den Fall, dass diese Unternehmen sind.

Zudem wird eine Staatliche Beihilfe unter zwei Konditionen ohne Notifizierung an die Kommission als kompatibel mit dem Binnenmarkt angenommen:

6. Die Förderung von Sport- und multifunktionaler Freizeitinfrastruktur ist in Übereinstimmung mit der Gruppenfreistellungsverordnung von einer Notifizierung befreit, wenn sie (Artikel 55 der AGFVO) die Summe von 30 Millionen Euro bei maximalen Gesamtprojektkosten von 100 Millionen Euro bzw. Betriebskostenzuschüssen von bis zu 2 Millionen Euro pro Projekt pro Jahr nicht überschreitet.
7. Wenn die Sportinfrastruktur gebaut oder renoviert wird, um Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) zu leisten, kann eine Förderung als Teil des DAWI-Auftrags angesehen werden. In diesem Fall kann eine staatliche Förderung von bis zu 15 Millionen Euro pro Jahr (als Durchschnitt über die Gesamtdauer der Betrauung) von der Notifizierung befreit sein.

Für den Fall, dass die staatliche Förderung keine dieser Kriterien erfüllt, ist eine Notifizierung bei der Kommission notwendig, die die Förderung dann unter den Kriterien des Artikels 107(3)(c) AEUV (unter Berücksichtigung des Artikels 165 AEUV) oder auf Basis des DAWI-Rahmens prüft.

Detaillierte Informationen und Verweise auf relevante Beihilfeentscheidungen zu Sportstätten in der Vergangenheit können dem [online bereitstehenden Dokument](#) entnommen werden:

[Analyseraster für Beihilfeentscheidungen für Sport- und multifunktionale Freizeitinfrastruktur: „Infrastructure analytical grid for sport and multifunctional recreational infrastructures“](#) (auf Englisch).



## Programm der bulgarischen EU-Präsidentschaft und Einfluss auf den Sport

(DOSB-PRESSE) Am 1. Januar hat Bulgarien die EU-Präsidentschaft von Estland übernommen und wird den Staffelstab am 1. Juli an Österreich übergeben. Das auf der Webseite der Präsidentschaft veröffentlichte Programm beinhaltet vier Prioritäten:

1. Die Zukunft Europas und Perspektiven junger Menschen-Wirtschaftliches Wachstum und soziale Kohäsion
2. Europäische Perspektive für und Verbindung zum Westbalkan
3. Sicherheit und Stabilität in einem starken und vereinten Europa
4. Digitale Wirtschaft und erforderliche Kompetenzen in der Zukunft

Bezogen auf die Sportpolitik will sich die Präsidentschaft auf folgende Themen konzentrieren:

- Förderung europäischer Werte durch den Sport (Ratsschlussfolgerungen geplant)
- Kampf gegen Doping (Konferenz geplant zum Thema: „Dopingprävention im Leistungs- und Breitensport durch Aufklärung und Forschung“)
- „Breitensport als Brücke zur sozialen Integration und zwischen Tradition und Innovation“.

Darüber hinaus könnten weitere Themen für den Sport Bedeutung haben:

- Unter bulgarischer Präsidentschaft werden erste Debatten über den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen 2021-27 geführt werden, der auch die künftige Kohäsions- und Agrarpolitik mit einschließt.
- Die bulgarische Präsidentschaft wird die Länder des Westbalkans in ihren Bemühungen unterstützen, sich der EU anzunähern, sofern die notwendigen Reformen und Kriterien erfüllt werden.
- Die Präsidentschaft wird das Interinstitutionelle Abkommen zum Transparenzregister abschließen, das auch für Sportorganisationen bindend ist, die mit der EU in Kontakt treten wollen.
- Länder, die von der europäischen Nachbarschaftspolitik profitieren, sollen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Demokratie unterstützt werden.
- Auf dem Weg zu einem neuen Mehrwertsteuerregime in der EU sollen substanzielle Fortschritte gemacht werden. Geltende Ausnahmen für den Sport könnten dadurch tangiert werden.
- Die Präsidentschaft will Änderungen des Visa Codes auf den Weg bringen und die Verhandlungen zum europäischen Reiseinformations- und -genehmigungssystem beenden, das Auswirkungen auf Sportler haben kann, die in den Schengenraum reisen müssen.
- Die Präsidentschaft strebt wesentliche Fortschritte bei der Vollendung des digitalen Binnenmarktes an, incl. der Verordnung zum Copyright, das Auswirkungen auf die Übertragungsrechte im Sport haben könnte.

- Im Bereich Bildung liegt die klare Priorität auf die Weiterentwicklung des Erasmus+ Programms, Die Fortführung des Sportprogramms nach 2020 wird also maßgeblich in den nächsten Monaten entschieden
- Der Rechtsrahmen für den “European Solidarity Corps” soll mit dem Europäischen Parlament endgültig ausgehandelt werden.

Die Präsidentschaft wird eine Debatte anregen, die den Beitrag der Jugend zur Nachhaltigkeit und Gleichstellung in der Zukunft zum Gegenstand hat.

Weitere Informationen finden sich online: die [Darstellung der vier Prioritäten](#) sowie das komplette [Programm der bulgarischen Ratspräsidentschaft](#).

## Kommission organisiert zweites Seminar zur Sportdiplomatie

(DOSB-PRESSE) Am 6. Dezember 2017 organisierte die Europäische Kommission das zweite Seminar zur Sportdiplomatie. Als Teil der Aufgaben des neuen EU-Arbeitsplans für den Sport lud die Kommission hierzu Teilnehmerinnen/en ein, um Expertise und praktischen Erfahrungen zu teilen und das Potential des Sports als Mittel der Diplomatie sowie die Rolle der EU in diesen Aktivitäten zu diskutieren.

Aufbauend auf den Empfehlungen der High-Level Gruppe zur Sportdiplomatie, Aktivitäten anderer internationaler Organisationen und auf Praxisbeispielen zeigte sich im Laufe der Veranstaltung die wachsende Bedeutung dieses Themenfelds für die EU.

Die Olympische Bewegung war durch den Vizepräsidenten der Europäischen Olympischen Komitees (EOC), Niels Nygaard vertreten, der betonte, dass es im Rahmen der EU-Sportpolitik nicht nur aufgrund der geographischen, historischen und kulturellen Nähe, sondern auch aufgrund der Organisation des Sports in Europa angemessen sei, insbesondere auf die Nachbarländer der EU einzugehen. Auf globaler Ebene erinnerte Vizepräsident Nygaard an die Tradition des Olympischen Friedens und verwies auf die kurz vorher angenommene UN-Resolution hierzu, die für die Periode der kommenden Winterspiele in Pyeongchang gelten wird.

Auch Marie Barsacq, Direktorin „Einfluss und Nachhaltigkeit“ für die Spiele in Paris 2024, ging auf die Rolle der Olympischen Spiele für Sportdiplomatie und Entwicklung durch Sport ein. Sie präsentierte aktuelle Aktivitäten und Pläne des Organisationskomitees hinsichtlich des Vermächtnisses der Spiele, sowohl in Frankreich, als auch darüber hinaus.

Im Nachmittag informierte die Kommission über aktuelle Initiativen in der Sportdiplomatie und zu Fördermöglichkeiten:

- Einer Empfehlung der High-Level Gruppe folgend, öffnet die Kommission die Europäische Woche des Sports (EWoS) ab 2018 für die westlichen Balkanländer sowie für ost-europäische Länder. Es wird für diese Länder zwar keine Förderung über Erasmus+ geben, allerdings werden sie die Supportstrukturen, Branding und weitere Materialien nutzen können. Die in den jeweiligen Ländern zuständigen Ministerien können bis Ende Januar 2018 ihr Interesse an einer Teilnahme an die Kommission signalisieren und einen Nationalen Koordinator nominieren. Nationale Olympische Komitees (NOKs) und natio-

nale Sportdachverbände sollten hierfür ihre Ministerien kontaktieren und sich, wenn möglich, als Koordinator einbringen. NOKs und Sportbünde koordinieren die EWoS in Zypern, Tschechien, Estland, Frankreich, Lettland, Island, den Niederlanden, Slowenien und Schweden.

- Vertreter der Exekutivagentur EACEA, zuständig für Erasmus+, erinnerten daran, dass die Einbindung von Organisationen außerhalb der Programmländer in Projekte unter Erasmus+ vereinfacht wurde.
- Die Unterstützung von Kooperationen über EU-Grenzen hinaus ist ein zentraler Teil von Erasmus+, allerdings sind Sportaktivitäten nicht explizit in die relevanten Teile des Programms eingebunden. Die Verhandlungen für EU-Förderprogramme nach 2020 bieten hier allerdings eine Gelegenheit, Sport sowohl in die internationale Dimension des zukünftigen Erasmus+-Programms und in Förderprogramme zu den EU-Außenbeziehungen einzubinden.

In einer vor kurzem von der Kommission in Auftrag gegebenen Studie zu guten Praxisbeispielen in der Sportdiplomatie, wurden bereits einige durch die EU geförderten Projekte in Drittländern identifiziert. Die Studie, die bald auf der Kommissionswebseite veröffentlicht werden wird, behandelt über zehn Beispiele und Themen.

Abschließend fanden drei Workshops statt, in denen unter anderem die ersten Details zur Woche des Sports für die osteuropäischen und westlichen Balkanländer erläutert wurden.

## Kommission veröffentlicht Konsultation zur Visapolitik

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission veröffentlichte im November eine [Konsultation zur Modernisierung der gemeinsamen Visumpolitik der EU](#), die Ansichten, von Individuen, Interessengruppen und Think Tanks sammeln soll. Die Kommission plant einen neuen Vorschlag für einen gemeinsamen Visacode in diesem Jahr, nachdem die letzten Vorschläge zu einem Visacode und einem Touringvisum im Europäischen Parlament und im Rat keine Zustimmung fanden und nun von der Kommission zurückgezogen wurden.

Die Visaregelungen für den Schengenraum haben auch für viele Athletinnen und Athleten, sowie für ihre Entourage direkte Auswirkungen, insbesondere in Sportarten, bei denen Training und Wettbewerbe zu großen Teilen in Europa stattfinden. Das Touringvisum hatte in der vom Parlament diskutierten Position daher Athleten/innen explizit als Zielpersonen erwähnt.

Die Konsultation bietet nun eine Gelegenheit für Sportorganisationen und Sportler/innen, ihre Bedürfnisse bezüglich Visazugang zum Schengenraum zu formulieren. Das EOC EU-Büro wird eine Position vorbereiten und den Prozess verfolgen.

## Termine im Januar 2018

30. Januar Erasmus+ Sport InfoDay, Brüssel

31. Januar Kickoff-Meeting für Erasmus+-Projektkoordinatoren, Brüssel

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Wegbereiter für Bildung im Sport: Zum Tode von Friedhelm Kreiß

Bildung im Sport: Das war das Thema, das sich wie ein roter Faden durch die Berufs- und Sportfunktionärsbiografie von Friedhelm Kreiß zog. „Angelegenheiten und Fragen der Bildung, der Ausbildung und damit der Personalentwicklung sind in meinen Augen die entscheidenden Faktoren der Sportentwicklung.“ So sagte er bei seiner Abschiedsrede als Vorsitzender des Bundesausschusses für Ausbildung des damaligen Deutschen Sportbundes (DSB) im Juni 2002 anlässlich der Bundeslehrwartetagung in Lindow im Land Brandenburg. Und: „Es liegt auch am Sport, seine Bildungsarbeit und sein Bildungsverständnis der Gesellschaft gegenüber deutlich und nachhaltig zu präsentieren“.

Friedhelm Kreiß selbst hat Bildung, Ausbildung und Breitensportentwicklung im verbandlichen Sport entscheidend mitgeprägt. Am 17. Januar ist er nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren gestorben. Das teilte der Deutsche Ruderverband (DRV) an diesem Dienstag mit.

Sein vielschichtiges Schaffen mit nationaler Ausstrahlung wirkt bis heute nach. Friedhelm Kreiß hat für seine großen Verdienste im Sport zahlreiche Auszeichnungen erhalten – um nur einige zu nennen: Der DSB, Vorgängerorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), ernannte ihn beim Bundestag 2002 in Bonn zum Ehrenmitglied. Im Deutschen Ruderverband (DRV) war ihm diese Ehre schon zehn Jahre vorher zuteil geworden. Im Jahre 2011 erhielt er die Goldene Ehrennadel des Landessportbundes (LSB) Nordrhein-Westfalen. Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erhielt er 1994 aus der Hand des Bundespräsidenten.

Eine Aufzählung sämtlicher Ehrenämter, die Kreiß im DRV, im LSB, im DSB, im Landesarbeitskreis Kirche und Sport in Nordrhein-Westfalen und anderswo in seinem „ehrenamtlichen Leben für den Sport“ innehatte, unterliegt immer der Gefahr, eine Funktion zu vergessen oder nur unzureichend zu beschreiben. Beispielhaft daran erinnert, dass Kreiß im DSB von 1968 bis 2007 die redaktionelle Leitung der Arbeitshilfen „Der Übungsleiter“ innehatte, dass er an der Erarbeitung der DSB-Lehrbriefe für die Ausbildung von Übungsleitern und Organisationsleitern federführend mitwirkte, dass er als Vorsitzender einer Projektgruppe in den 1980er Jahren die Revision der Rahmenrichtlinien des DSB maßgeblich begleitete, dass er seinerzeit Mitinitiator zur Gründung der Trainerakademie in Köln und der Führungsakademie Berlin des DSB war, wo er von 1990 bis 2002 auch stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins war.

Friedhelm Kreiß war selbst „Mehrsportler“ und u.a. leistungssportlich aktiv im Rudern, im alpinen Skilauf und im Tennis, bis er sich nach zwei schweren Sportunfällen auf Windsurfing und Lazersegeln als Freizeitsport konzentrierte. Der in Münster geborene und zuletzt in Duisburg lebende Kreiß hatte in Münster, Freiburg, Kiel, Köln und Innsbruck die Fächer Sport, Deutsch und Musik mit Lehramtsabschluss und zusätzlichem Examen als Diplom-Sportlehrer studiert und war danach u.a. als Fachberater für die Lehrerbildung im Fach Sport am Gymnasium im Schulkollegium Düsseldorf tätig.

Als Ehrenamtler wurde Kreiß 1982 in den Bundesausschuss Ausbildung im DSB berufen. Im Jahre 1990 übertrug das Gremium ihm den Vorsitz, gleichzeitig gehörte er damit dem Präsidium des DSB an.

Friedhelm Kreiß verdanken wir u.a. ein bis dahin völlig unbekanntes Berufsfeld im Sport: Er prägte 1995 die Entwicklung des ersten Ausbildungsberufes im Sport entscheidend und sorgte durch seine Initiative rasch für die staatliche Anerkennung. Seitdem können junge sportinteressierte Menschen nach einer dreijährigen Ausbildung nicht nur, aber auch in Sportvereinen und Sportverbänden einen Abschluss als „Sport- und Fitnesskaufmann/-frau“ erwerben und damit eine hauptberufliche kaufmännische Laufbahn im Sport anstreben. Als Mitglied im Fachausschuss bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nürnberg hat Kreiß bewirkt, dass es bundesweit geltende Prüfungsunterlagen gibt. Er selbst hat als Mitglied im Prüfungsausschuss bei der IHK Düsseldorf danach geprüft und nicht zuletzt durch seine unermüdlichen Besuche von Informationsveranstaltungen im ganzen Land für die zügige bundesweite Etablierung dieses Ausbildungsberufes gesorgt.

Parallel zu seinen vielschichtigen ehrenamtlichen Tätigkeiten auf DSB-Bundesebene engagierte sich Friedhelm Kreiß seit den 1960er Jahren ebenfalls im LSB Nordrhein-Westfalen in unterschiedlichen Funktionen und Arbeitsfeldern – exemplarisch sei hier an die Erstellung der sogenannten Freizeitpolitischen Konzeption und an die Mitbegründung des Bildungswerkes des LSB in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses Breitensport/Freizeitsport erinnert.

Vieles von dem, was Kreiß auf Bundes- und Landesebene auf den Weg gebracht hat, wurde mit seiner Hilfe auch sportartspezifisch im Rudern eingeleitet und umgesetzt. Hier hatte er u.a. den Vorsitz des Ausschusses Wissenschaft und Lehre inne und war über 20 Jahre Mitglied im Vorstand des DRV. Er war zudem Leiter des Beirates der Ruderakademie Ratzeburg. Die Ruderfamilie erinnert sich auch immer noch gern an den wissenschaftlichen Kongress „125 Jahre Deutscher Ruderverband“ in Köln, den Kreiß 2008 organisierte und leitete.

Friedhelm Kreiß ist dem Sport auch ohne offizielle Funktion neugierig und stets kritisch verbunden geblieben. In ihrer Gratulation zu Kreiß' 80. Geburtstag sagte Prof. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes: „Er hat sich als Wegbereiter für Bildung im organisierten Sport einen großen Namen gemacht. Auf seine Leistungen können wir im DOSB aufbauen.“

## Die neuen Inklusionsmanager/innen für den Sport stellen sich vor

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 21 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder Sportverein geschaffen und von verschiedenen Menschen mit Behinderungen besetzt. Die behinderten Arbeitnehmer/innen werden je nach Bedarf und Neigung im Themenfeld Inklusion aktiv.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert. Das gemeinsame Ziel ist es, die Inklusion im und durch Sport weiter voran zu bringen.

Monatlich stellen wir in der DOSB-Presse jeweils eine oder einen der Sport-Inklusionsmanager/innen vor. Den Auftakt macht Haşim Çelik, Sport-Inklusionsmanager in der Deutsche Taekwondo Union e.V.

## „Man muss sich einfach nur trauen“

### Haşim Çelik baut Berührungsängste im Taekwondo ab

„Die Geduld ist der Sieger aller Denkweisen“ ist das Motto des von Geburt an behinderten Weltmeisters im Taekwondo. Haşim Çelik lebt mit Dysmelie, in seinem Fall einer Fehlbildung an beiden Händen und Füßen.

„Ziemlich traurig“ seien die Eltern gewesen, die ihn kürzlich um Unterstützung baten, erzählt Haşim Çelik: „Der Trainer des örtlichen Taekwondo-Vereins hat sie weggeschickt, weil er sich das Training mit einem Kind mit Behinderung nicht zutraute.“

Als Sport-Inklusionsmanager in der Deutschen Taekwondo Union ist es sein Part, in solchen Fällen zu vermitteln und Berührungsängste abzubauen. „Die meisten Trainer sind noch relativ unerfahren, können sich zum Beispiel gar nicht vorstellen, dass man auch im Rollstuhl Taekwondo machen kann.“ Denn in dem koreanischen Kampfsport wird üblicherweise viel mit den Beinen gekickt. „Doch es geht auch anders. Man muss andere Choreografien entwickeln, macht dann eben viel mehr mit den Armen und verfeinert da die Technik.“

Haşim Çelik hat als Jugendlicher mit dem Taekwondo angefangen, war im kleinen Verein in seiner Heimatstadt Treuchtlingen damals der einzige Sportler mit Behinderung. „Der Trainer war sehr offen, hat mich langsam an diesen Sport herangeführt.“ Das Gleichgewicht zu halten, sei für ihn behinderungsbedingt eine besondere Herausforderung gewesen: „Für die Balance brauchte ich ein Spezialtraining“, erzählt der 27-Jährige.

Nach vier Jahren Training war er fit für den Schwarzen Gürtel, 2013 wurde er Weltmeister und 2015 Europameister. Seit 2016 ist er deutscher Nationalsportler und sein nächstes großes Ziel sind die Paralympics 2020 in Tokio. Darauf bereitet er sich beim KSC Leopard Nürnberg vor, wie gehabt in einem inklusiven Umfeld: „Ich trainiere da ganz normal mit.“

„Inklusion geht nicht von oben herab“, davon ist Haşim Çelik überzeugt. Als Sport-Inklusionsmanager bietet er in Rahmen des DOSB-Projekts Workshops für Taekwondo-Trainer an und spürt dabei häufig.

„Viele haben Angst, im Kontakt mit Menschen mit Behinderung etwas falsch zu machen.“ Er will die Trainer sensibilisieren, etwa für die Möglichkeiten, die Taekwondo für Menschen mit geistiger Behinderung bietet und für die besonderen Bedarfe, die sie haben. „Man muss sich einfach nur trauen. Durch offene Kommunikation kommt man weiter“, sagt der Sport-Inklusionsmanager. Viele Ängste und Vorbehalte kann er in den Trainer-Workshops zerstreuen, wenn er als Experte in eigener Sache von seiner erfolgreichen Sport-Karriere berichtet.

Und wie ist es ausgegangen mit den Eltern, die vom örtlichen Trainer weggeschickt wurden und sich an Haşim Çelik wandten? Der Sport-Inklusionsmanager ist zuversichtlich: „Ich bin noch dran. Aber wir werden bestimmt einen Weg finden. Da bin ich ganz sicher.“

## Erfolgsgeschichte in der Dualen Karriere: Eisschnellläufer Moritz Geisreiter

In diesen Tagen schließt sich für mich gewissermaßen ein Kreis. Inmitten der Vorbereitung auf meine zweiten olympischen Spiele habe ich vor kurzem meinen Master in Wirtschaftspsychologie abgeschlossen. Nachdem ich also jahrelang zugleich Leistungssportler und nebenbei Student war, werden diese beiden Bereiche nun zu einem. Mein Studium und meine eigene Erfahrung im Leistungssport ermöglichen mir heute, anderen jungen Athleten bei der Kombination von Sport und Weiterbildung zu helfen. Wie das aussieht und welche Entscheidungen ich für meine eigene duale Karriere getroffen habe, will ich hier mitteilen.

### Studium

#### Überrascht von den bestehenden Möglichkeiten der OSP Laufbahnberatung

Nach meinem Abi war für mich selbst zunächst unklar, was ich neben dem Sport machen wollte. Der Kontakt zu den Laufbahnberatern am OSP stellte für mich eine enorme Hilfe dar. Durch sie lernte ich konkrete Möglichkeiten kennen, Leistungssportler zu sein und mich gleichzeitig weiterzubilden.

Mich überraschten damals regelrecht die tollen Angebote, die scheinbar nur auf mich warteten! Letztlich entschied ich, dass ich an der Hochschule Ansbach „Internationales Management“ studieren wollte. Das Bachelor-Programm, das 2006 an der Hochschule Ansbach speziell für Leistungssportler ins Leben gerufen und schon damals vom OSP Bayern mitkonzipiert wurde, wurde für mich ein voller Erfolg. Der semivirtuelle Aufbau schafft die Möglichkeit, in wenigen Präsenzphasen vor Ort Schlüsselinhalte zu erlernen und sich mit den anderen Studenten (allesamt auch Sportler) auszutauschen. Die meiste Zeit aber erarbeitet man die Studieninhalte über eine Onlineplattform von daheim aus und kann so seinen Trainingsrhythmus beibehalten. Fünfeinhalb Jahre als Student in Ansbach waren ein zwar phasenweise forderndes, vor allem aber sehr bereicherndes Erlebnis für mich.

Nach meinem Bachelor zündete wieder ein Kontakt des OSP, diesmal zur Fachhochschule für angewandtes Management Erding, wo ich mit „Wirtschaftspsychologie“ meinen Wunsch-Master fand. Wieder war dieser semivirtuell aufgebaut. Dank OSP-Kooperation bekam ich an der FHAM sogar ein Teilstipendium, das die monatlichen Studienkosten an der privaten Fachhochschule reduzierte. Inhaltlich hatte ich mit Wirtschaftspsychologie im Schwerpunkt Coaching und Beratung einen ziemlichen Treffer gelandet.

Ich bekam während des Studiums eine immer konkretere Vorstellung davon, wie meine eigene Tätigkeit nach dem Sport aussehen sollte. Dank der praxisnahen Arbeitsweise konnte ich auch während des Studiums schon erste erfolgreiche Erfahrungen in persönlichen Coachings sammeln. Diese setzte ich dann bei meiner abschließenden Masterarbeit ein, für die ich ein Coaching mit meinem eigenen Nationalteam durchführte und auswertete.

### Weg in die Berufswelt

#### Coaching mit den eigenen Mannschaftskollegen: Beschreibe, was Du richtig gut kannst!

Für meine Masterarbeit führte ich an drei Abenden ein sogenanntes Karrierecoaching durch. Die optimale Gelegenheit hierfür bot ein Trainingslager, bei dem am Abend die nötige Zeit und ein

Seminarraum zur Verfügung standen. Ziel des Karrierecoachings war, meine Mannschaftskollegen durch simple Frage-Antwort-Übungen dazu anzuregen, über ihre eigenen Stärken nachzudenken und sich untereinander auszutauschen.

Jeder von uns hat nämlich stille Kompetenzen, die er oder sie regelmäßig erfolgreich nutzt. Diese Fähigkeiten aber konkret zu benennen, oder sie gar anderen zu präsentieren, fällt uns aber meist viel schwerer, als sie anzuwenden. Dabei wäre dies von großem Wert – nicht erst in einem späteren Bewerbungsgespräch!

Durch Anregung zum Reflektieren, Aufschreiben und Diskutieren der Übungsergebnisse fördert das Karrierecoaching die Kompetenzen der Teilnehmer bewusst zutage, macht diese für sie greifbar und dadurch noch besser nutzbar. Und zwar ganz ohne konkrete Berufsempfehlungen zu geben. Die Übungen bauen aufeinander auf und werden zunehmend intensiver, wodurch am Ende meines Coachings überraschend persönliche und offene Gespräche unter den Sportlern entstanden.

Drei Fragebögen zur statistischen Analyse, die alle Teilnehmer vor und nach dem Coaching ausfüllten, bestätigten, dass das Karrierecoaching Verbesserungen in etablierten Prüfgrößen wie etwa der beruflichen Zielklarheit der Athleten erzeugte. Viele Sportler sagten nach dem Coaching, dass ihnen das Karrierecoaching zu neuen Erkenntnissen verholfen hat. Und, dass es ihnen Spaß gemacht hat, einmal etwas ganz Anderes zu machen!

**Ziel für die Zukunft: Leistungssport und junge Sportler unterstützen**

Mein eigenes sportbegleitendes Studium hat mich über Jahre hinweg bereichert und mich, so meine Überzeugung, auch als Sportler besser gemacht hat. Heute bin ich in der Lage, anderen jungen Sportlern Tipps zu ihrer möglichen dualen Karriere zu geben.

Für mich zählt sich dieser Weg aus. Angesichts der wachsenden Auswahl hochklassiger Förderkonzepte bin ich davon überzeugt, dass auch viele andere Sportler in der dualen Karriere den idealen Weg finden können, Leistungssport zu leben.

## Missbrauch: Rörig fordert Gesetz und Aufklärungskampagne

Am 28. Januar 2010 berichtete die Berliner Morgenpost vom Missbrauch am Berliner Canisius Kolleg und löste damit den „Missbrauchsskandal“ in Deutschland aus. Die Politik reagierte 2010 mit der Einrichtung eines Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“, an dem auch **DOSB** und **Deutsche Sportjugend** vertreten waren, und dem Amt einer/eines Unabhängigen Beauftragten. Was ist seither passiert? Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Johannes-Wilhelm Rörig, und der Betroffenenrat, ein politisches Fachgremium beim USBKM, ziehen eine kritische Bilanz und fordern dauerhafte Strukturen im Kampf gegen Missbrauch.

Rörig: „Aktuell erschüttern Skandale wie der Freiburger Fall Deutschland. Diese Fälle sind aber nur die Spitze des Eisbergs. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik werden täglich rund 40 Fälle sexueller Gewalt gegen Minderjährige angezeigt. Das Dunkelfeld ist aber um ein Vielfaches größer. Neben Missbrauch in der Familie und in Einrichtungen ist das Internet zunehmend Tatort sexual-



ler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Der Schutz der Minderjährigen muss endlich gelebter Alltag werden.

Viele wissen nicht, was sexuelle Gewalt ist, wie Täterstrategien funktionieren und an wen sie sich bei Vermutung oder Verdacht wenden können. Deutschland braucht daher eine groß angelegte Aufklärungskampagne in der Dimension der Anti-AIDS-Kampagne, die gegen das weit verbreitete Wegschauen ankämpft und Hilfeangebote bekannt macht.

Missbrauch hat die Dimension einer Volkskrankheit, mit zum Teil schweren und schwersten Folgen, auch für die Gesellschaft. Politik muss endlich konsequent und systematisch in den Kampf gegen Missbrauch investieren. Kinder- und Jugendschutz ist Aufgabe des Staates. Die künftige Koalition bitte ich daher: Verständigen Sie sich jetzt auf das von mir vorgeschlagene Kindesmissbrauchsbekämpfungsgesetz und die weiteren Empfehlungen aus meinem Programm „Jetzt handeln“ vom Oktober 2017.

Der Flickenteppich befristeter Minimallösungen bringt uns im Kampf gegen Kindesmissbrauch nicht weiter. Auch mit im Grundgesetz verankerten Kinderrechten alleine wird sich der Kinderschutz nicht verbessern. Nur durch gesetzlich vorgegebene Strukturen, ein dauerhaftes Investment in Schutz und Hilfen, die Verbesserung gerichtlicher und behördlicher Verfahren, den Ausbau eines starken Netzwerkes sowie eine gesellschaftliche Aufarbeitung von Fällen der Vergangenheit kann erreicht werden, dass wir die sexuelle Gewalt gegen Minderjährige eindämmen. In Deutschland gibt es einen hohen Wissensstand, was zu tun ist, aber auch ein hohes Defizit bei der Umsetzung. Wir müssen jetzt alle Handlungsmöglichkeiten ausschöpfen. Kein Täter und keine Täterin darf sich mehr sicher fühlen.“

Betroffenenrat: „Das Sprechen so vieler Betroffener vor acht Jahren war notwendig, um endlich ressortübergreifend politisches Handeln zu erreichen. Ohne den Druck aber auch das fortwährende Engagement von Betroffenen seit über 30 Jahren wären die Entwicklungen der letzten acht Jahre nicht möglich geworden. Dennoch: Es fehlt an traumaspezifischen Therapieplätzen. Die bewilligten Stundenkontingente sind oft unzureichend und die Leistungen des Opferentschädigungsrechts bleiben vielen Betroffenen verwehrt.“

Der Betroffenenrat fordert die künftige Bundesregierung auf, ihre Gesundheits- und Sozialpolitik endlich an den tatsächlichen Bedarfen Überlebender sexueller Gewalt in Kindheit und Jugend auszurichten und das Amt des Unabhängigen Beauftragten, die Beteiligung von Betroffenen in den politischen Strukturen sowohl auf Bundes- als auch Länderebene sowie die Arbeit der Aufarbeitungskommission gesetzlich zu verankern.“

Zahlen und Fakten zu Missbrauch:

- **Hellfeld und Dunkelfeld:** Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) verzeichnet für das Jahr 2016 in Deutschland über 12.000 Ermittlungs- und Strafverfahren nur für sexuellen Kindesmissbrauch (§§176, 176a, 176b StGB). Opfer dieser Straftaten sind zu etwa 75 Prozent Mädchen und 25 Prozent Jungen. Hinzu kommen Fälle von Missbrauch von Schutzbefohlenen und Jugendlichen sowie etwa 7000 Fälle wegen sogenannter Kinder- und Jugendpornografie. Bei diesen Zahlen handelt es sich um das sogenannte Hellfeld. Das Dunkelfeld ist weitaus größer. Dunkelfeldforschungen aus den vergangenen Jahren gehen davon aus, dass jede/r Siebte bis Achte in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit

und Jugend erlitten hat. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht von rund 18 Millionen Minderjährigen aus, die in Europa von sexueller Gewalt betroffen sind. Das sind auf Deutschland übertragen rund 1 Million Mädchen und Jungen. Dies bedeutet, dass etwa 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler in jeder Schulklasse von sexueller Gewalt betroffen sind.

- **Kontext:** Sexuelle Gewalt findet am häufigsten innerhalb der engsten Familie statt (ca. 25 Prozent) sowie im sozialen Nahraum beziehungsweise im weiteren Familien- und Bekanntenkreis, zum Beispiel durch Nachbarn oder Personen aus Einrichtungen oder Vereinen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen (ca. 50 Prozent). Sexuelle Gewalt durch Fremdtäter oder -täterinnen ist eher die Ausnahme. Zunehmend finden sexuelle Übergriffe aber auch im digitalen Raum statt.
- **Täter und Täterinnen:** Missbrauch findet in etwa 80 Prozent bis 90 Prozent der Fälle durch Männer und männliche Jugendliche statt, zu etwa 10 bis 20 Prozent durch Frauen und weibliche Jugendliche. Sowohl Täter als auch Täterinnen missbrauchen sowohl Mädchen als auch Jungen. Missbrauchende Männer stammen aus allen sozialen Schichten, leben hetero- oder homosexuell und unterscheiden sich durch kein äußeres Merkmal von nicht missbrauchenden Männern.

Über missbrauchende Frauen wurde bislang wenig geforscht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sexueller Missbrauch durch Frauen seltener entdeckt wird, weil solche Taten Frauen kaum zugetraut werden. Frauen sind eher Einzeltäterinnen, missbrauchen aber auch zusammen mit einem männlichen Partner beziehungsweise unter dessen Einfluss.

- Nach Zahlen der PKS für das Jahr 2016 sind bei sexuellem Missbrauch von Kindern (§§176, 176a, 176b StGB) 4 Prozent der erwachsenen Tatverdächtigen weiblich. Bei weiteren Straftatbeständen wie sexuellem Missbrauch von Jugendlichen (§ 182 StGB) liegt der Anteil der Täterinnen bei ca. 3 Prozent, bei sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB) bei ca. 8 Prozent, bei Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinder- und jugendpornografischer Schriften bei jeweils ca. 5 Prozent.

#### Weitere Informationen:

- [www.beauftragter-missbrauch.de](http://www.beauftragter-missbrauch.de)
- [beauftragter-missbrauch.de/betroffenenrat/der-betroffenenrat/](http://beauftragter-missbrauch.de/betroffenenrat/der-betroffenenrat/); [m.facebook.com/BetroffenenratUBSKM](https://m.facebook.com/BetroffenenratUBSKM))
- [www.aufarbeitungskommission.de](http://www.aufarbeitungskommission.de)
- Webseite der Deutschen Sportjugend: [www.dsj.de/kinderschutz](http://www.dsj.de/kinderschutz)

#### Hilfe und Beratung:

- Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: Tel. 0800 2255530 (kostenfrei und anonym)

#### Weitere Unterstützungsangebote:

- [www.hilfeportal-missbrauch.de](http://www.hilfeportal-missbrauch.de)

## LESETIPPS

### Sport sichern, bewahren und zeigen – Tagungsband erschienen

Strategien für die historische Perspektive des Kulturguts Sport entwickeln

Der Sport gilt als Kulturgut unserer Zeit. Daraus erwächst auch der Anspruch, sich dieses Kulturgutes immer wieder neu zu vergewissern: Was war früher? Wie ist daraus heute geworden? Wohin soll es morgen gehen? Wer so fragt, trägt die Ereignisse und Entwicklungen im Sport auf der Folie von Kontinuität und Transformation ab und ist dabei im weitesten Sinne auf Quellen angewiesen: Texte und Fotos, Statistiken und Sammlungen, Erzählungen und Sichtweisen, Berichte und Reportagen, Dokumente und Devotionalien – kurz: Es geht um all jene sichtbaren bzw. vorzeigbaren Spuren, die der Sport tagtäglich hinterlässt. Und solche Spuren hinterlässt der Sport seit nunmehr über 200 Jahren!

Damit ist grob der Rahmen angedeutet, in dem die hier vorzustellende Publikation einzuordnen ist. Es handelt sich um den Tagungsband, der jene Fachbeiträge versammelt, die als Referate bei zwei Veranstaltungen auf Einladung des Landessportbundes Hessen und weiteren Kooperationspartnern in Frankfurt stattfanden: „Sachstandsberichte und Perspektiven“ ist das Heft titulierte, das zugleich als Band 1 der neuen Reihe „Sicherung von Sportüberlieferungen“ erschienen ist, die vom Institut für Sportgeschichte der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln gemeinsam mit dem Landesverband Hessen des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare und dem Landessportbund (LSB) Hessen herausgegeben wird. Beim LSB Hessen ist der „sicherungsaktive“ Arbeitskreis „Sport und Geschichte“ unter der Leitung von Peter Schermer bereits seit über zehn Jahren etabliert. Er zeichnet auch redaktionell zusammen mit Ansgar Molzberger und Frank Obst von der DSHS Köln redaktionell für die Erstellung der 150-seitigen Broschüre verantwortlich.

Insgesamt elf Fachaufsätze sind im Band enthalten nach einem Vorwort, drei Grußworten und einer Einführung. Im Vorwort beklagt der Leiter des Instituts für Sportgeschichte der DSHS Köln, Prof. Stephan Wassong, einmal mehr den „bedauernswerten Abwärtstrend“ der Sportgeschichte als Lehr- und Forschungsgebiet an den deutschen Universitäten: „Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass Synergien mit außeruniversitären Institutionen gebildet werden, durch die gemeinsame Strategien zur Bewahrung der historischen Perspektive auf das Kulturgut Sport nicht nur besprochen, sondern auch umgesetzt werden“.

Die Fachbeiträge sind in drei thematisch geordnete Bereiche untergliedert: Es sind der Reihenfolge nach zunächst acht Erfahrungsberichte, gefolgt von zwei Exkursionsberichten, bevor unter der Überschrift „Sportarchive im digitalen Zeitalter“ eine wichtige zukunftsweisende Perspektive thematisiert wird, die längst bei vielen Vereinen und Verbänden Einzug gehalten hat – zumal dann, wenn sie im Internet auf ihrer Homepage ein eigenes „historisches Archiv“ digital installiert haben. Dr. Clemens Rehm vom Staatsarchiv Stuttgart als Autor empfiehlt daher ganz konkret den Aufbau eines Dokumentationsprofils Sport, wofür ein „Kataster der Sportüberlieferung“ zu bilden ist, das Antworten u.a. auf solche Fragen bereitstellt: Welche Unterlagen sollen künftig gesichert werden (z.B. Nachlässe von Sportlerinnen und Sportlern, Tonaufnahmen)? Wo existie-

ren bereits Sportarchive und was kann daraus synergetisch verwandt werden? Wie lässt sich all diese geschickt digital vernetzen? Und schließlich: Wer kann all diese Arbeiten finanzieren?

Das inhaltliche Spektrum der Erfahrungsberichte handelt vom „Archiv des Fechtclubs Offenbach am Main und seine Bedeutung für die Sportgeschichte“ über „Strategie und Probleme der Literatur- und Quellenrecherche für die regionale Sportgeschichte mit Beispielen aus der Sportgeschichte Anhalts“ bis hin zum „Eintracht Frankfurt Museum in der Commerzbank-Arena“ an der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt ganz in der Nähe des Haus des Sports, dem Sitz des Deutschen Olympischen Sportbundes. Unter der Überschrift „Angestaubt und neu erforschbar“ wird aber auch noch ein Einblick in die historischen Sammlungen an der DSHS Köln gegeben.

Im Teil, der mit dem Titel „Exkursionen“ überschrieben ist, wird das Projekt „Stadiongeschichten“ des früheren Frankfurter Stadions vorgestellt, das mit einem Lehrpfad zur Sportgeschichte an seine eigene über 90-jährige Geschichte mit insgesamt zehn Stelen erinnern soll, die wiederum die sportkulturelle Vielfalt von Einst mit dem Heute kontrastiert: Das Stadion als „Volksgarten“ oder „Sport und Musik: Multifunktional – einst und heute“ bzw. „Tempel der Gesundheit: Leibesübungen in der Wintersporthalle“ lauten dazu die Überschriften.

Schließlich gewährt Peter Wächter seinen Leserinnen und Lesern einen „Blick in das Archiv des Landessportbundes Hessen e.V. und Antworten auf die Frage, warum Vereinsarchive gerade im organisierten Sport wichtig und nötig sind“ (Teil des Titels). Ein Fazit: Der Berichtsband macht Mut, sich mit dem Material zu beschäftigen, aus dem der Sport besteht: Das sind Daten und Fakten, das sind aber auch Erlebnisse und Erfahrungen und erst recht die Erinnerungen, die damit verbunden sind. Wer wollte nicht am Ende seine eigene Sportbiografie daran messen können. Das Buch mit seinen Beiträgen kann ein Referenztext sein, Sportgeschichte mit Vereinen und Verbänden im Fokus dokumentarisch (neu) zu denken ... und beständig fortzuschreiben!

Ansgar Molzberger/Frank Obst/Peter Schermer (Red.): Sachstandsberichte und Perspektiven (Band 1 der Reihe: „Sicherung von Sportüberlieferungen“). Kassel 2017: Agon Sportverlag. 150 Seiten. Interessierte können das Buch (ISBN 978-3-89784-982-2) per E-Mail an [ausbildung@lsbh.de](mailto:ausbildung@lsbh.de) bestellen. Es kostet inklusive Versand 16,50 Euro.

## Die deutsche Frage: Olympische Kontroversen in den 60er Jahren

Buchpräsentation mit Zeitzeugen im Deutschen Sport & Olympia Museum

Weil er sich kein Fleisch leisten konnte, musste er sich ersatzweise mit Quark behelfen. Und dies – schließlich brauchte sein durchtrainierter Körper Eiweiß ohne Ende - dreimal täglich. Irgendwann war er des Quarkes überdrüssig. Und als er dann 1967 mit Weltrekord im Zehnkampf zu einem „König der Athleten“ avancierte und auch schon einmal kleinere Prämien einstreichen konnte, klappte es auch mit einem kulinarischen Update.

Diese und andere Anekdoten gab Kurt Bendlin im Rahmen einer ebenso kurzweiligen wie tiefgründigen Veranstaltung im Deutschen Sport & Olympia Museum zum Besten, bei der eine bemerkenswerte Publikation vorgestellt und deren Thema mit exponierten Zeitzeugen reflektiert wurde. Es ging um das geteilte Deutschland, dem auf der politischen Landkarte der Nachkriegszeit bekanntlich besondere Bedeutung zukam. Im Schnittpunkt von Ost und West diente nicht

zuletzt der Sport als Vehikel im Wettkampf der Systeme und Ideologien, bei dem die Olympischen Spiele eine bevorzugte Bühne darstellten.

In diesem Kontext hat Karsten Lippmann die „olympische Deutschlandpolitik zwischen 1960 und 1968“ unter die Lupe genommen und auf der Grundlage eines höchst umfänglichen Quellenstudiums eine Fülle neuer Erkenntnisse gewonnen. In seiner kürzlich im Arete-Verlag erschienenen Publikation beleuchtet er die hoch komplexen Vorgänge aus unterschiedlichen Perspektiven und erschließt dabei ein ebenso ereignis- wie konfliktreiches Kapitel der Zeitgeschichte, das im Blick auf die politischen Implikationen der Olympischen Winterspiele im südkoreanischen Pyeong-Chang durchaus aktuelle Bezüge aufweist.

Gemeinsam mit dem Forum Sportpolitik der Deutschen Sporthochschule Köln hatte das Museum zur Präsentation der eindrucksvollen Neuerscheinung neben dem Autor zwei der besten Kenner der Materie sowie zwei Athleten eingeladen, die die Thematik gleichsam am eigenen Leib erlebt hatten, um deren Erinnerungen und Bewertungen einzubringen. So konnte Museumsdirektor Andreas Höfer den langjährigen Präsidenten und vormaligen Generalsekretär des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland sowie Ehrenmitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Walther Tröger, und Volker Kluge, Mitglied des Präsidiums des NOK der DDR und vielfach ausgewiesener Journalist und Buchautor, sowie Peter Frenkel, 1972 in München Olympiasieger für die DDR im 20-Kilometer-Wettbewerb der Geher, und eben Kurt Bendlin begrüßen, der 1968 in der Höhe von Mexiko Bronze für die Bundesrepublik gewonnen hatte.

Das von Prof. Dr. Jürgen Mittag (Sporthochschule) kompetent moderierte Gespräch gestaltete sich im Abgleich unterschiedlicher Blickwinkel zu einer kleinen Lehrstunde in Sachen Sport und Politik sowie als Appetitanreger für Lippmanns empfehlenswerte Studie, die das Themenfeld in aller Breite und Tiefe erschließt und zum Lesen und Staunen einlädt.

Karsten Lippmann: „... und für die Ehre unserer Nation(en)“. Olympische Deutschlandpolitik zwischen 1960 und 1968, Arete-Verlag: Hildesheim 2017